

Musee Helveticum 1879-22
Das Glückhafte Schiff
von Zürich.

Ein Lobspruch / vonn der
Glücklichen vnd Wolfertigen Schiffart / einer
Burgerlichen Gesellschaft auß Zürich / auff das
aufgeschriben Schiessen gehn Straßburg den 21. Junij/
des 76. Jars / nicht vil erhöhter weiß
vollbracht.

Darzu eines Neidigen Verbnglimpfers schant-
licher Schmachspruch / von gedach-
tem Glückschiff:

Same desselbigen Notwendigem
Rehrab ist gethan worden.



Gal. iij.

Sein Jeyt hat bawen vnd die freud/
Sein Jeyt hat brechen vnd das leyde

fürnemlich aber hat sein Jeyt
Schweigen vnd Reden / Frid vnd Streit

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
1000 EAST 58TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
TEL. 773-936-5000
FAX 773-936-5001
WWW.CHICAGO.EDU

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
1000 EAST 58TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
TEL. 773-936-5000
FAX 773-936-5001
WWW.CHICAGO.EDU



THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
1000 EAST 58TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
TEL. 773-936-5000
FAX 773-936-5001
WWW.CHICAGO.EDU

Das Glückhafft Schiff von Zürich.
 Artliche Beschreibung der vngewonten/ vnd doch
 glückfertigen Schiffart etlicher Burger von
 Zürich auff das vilberhümte Hauptschiffen
 gehn Straßburg gehen.

Gestellet ein Loblichen Eydgnoschafft/ einer Statt
 vnd gemein Zürich/ auch dem mit freuden vollbrachten Straß-
 burgischen Schiffen/ Vnd der ehrlichen Nachbarlichen besuchung/ der
 Glückhafften Schiffartgesellschaft/ zu gedäch-
 nus Rhum vnd Ehren.

Durch Ulrich Mansch vom Tretbach.



An hiß von Xerye dem
 Behericher
 Des auffgangs / vnd der
 Edlen Perfer/
 Welcher neun hundert
 tausent mann

führt wider die Griechen an)
 Das/ als er het zu Meer gestritten/
 Vnd sehr grossen verlust gelitten/
 Da ward er so erzürmet sehr
 Das er ließ genselen das Meer/
 Vnd warff ketten drein es zu stillen/
 Vnd es zu fesseln nach sein willen.
 Aber was half in diser hon?
 So vil als nichts/ er stoch danon.
 Desgleichen hört man von Venedig/
 Das sie/ zu schaffen das Meer gnädig
 Jährlich werffen hinein ein Ring/
 Das es sie wie ein Braut vmbzing.
 Aber wie oft hats sich erwie-
 Gang feindtlich mit den Vber lassen?
 Auch/ wann si irer Smahl wol trauten/
 Was dorffte/ das sie vil Damm vmb-
 bauen?
 Deshalb ein andre weiß ist gewiß
 Zu lämen die Wasser vnd flüß/
 Das sie geschlaecht vnd solgig werden
 Vnd die leut fertigen on biß werden/

Welchs ist dieselb? Nemlich nur die
 Welche wir han erfaren die
 Das neulich sie gebrauchet hat. (Statt/
 Die jung Mannschafft auß Zürich der
 Das ist/ handuelt Arbeitssamkeit
 Vnd standhafft vnderdrossenheit/
 Durch Rudern/ Rimen/ stossen/ schaltz
 Vngeacht müß ernsthafft anhalten/
 Nicht schewen hit/ schweiß/ gfarligkeit/
 Noch der wasser vngstättmigkeit/
 Nicht erschrecken ab wirbeln/ wällen/
 Sonder sich herghafft gegenstellen/
 Je meh die flüß laut/ rauchend irugen
 Je träffiger hinwider stugen.
 In summa/ durch standhafft gemüt/
 Vnd strenge hand/ die nicht ermüdt/
 Dann nichts ist also schwer vnd scharff/
 Das nicht die arbeit vnderwerfft/
 Nichts mag kaum sein so vngelegen
 Welchs nicht die Arbeit bring zu wegen
 Was die faulheit halt für vnmüglich
 Das vberwind die Arbeit stätlich:
 Die Arbeit hat die Berg durchgraben/
 Vnd das Thal in die höh erhaben/
 Hats Land mit Stetten wonhafft gemacht/
 Vnd die Ström zwischen Dam gebacht/
 Hat Schiff gebaut/ das Meer zuwingt
 Das es die leut muß vberbringen/

Das Gütlichafft Schiff

Vnd die leut vberflüß müß tragen/
 Vnd sich mit Rädern lassen schlagen/
 Das es die Schiff so geschwind muß fare/
 Als die vögel der Luft ihu rüren.
 Derwegen diuweiß durch solch weiß/
 Namlich durch arbeitssamen fleiß
 Die Zürcher haben vorgezogen
 Dilen/die auch dergleichen hoffen/
 Vnd han ein bessern weg gefunden
 Wie die flüß werden vberwunden/
 Vnd also han geschafft ein Nam
 Der bleibt so lang der Limmatstram
 Zu irem Vater laufft in Rein/
 Vnd der Rein leht im Meer kreis ein.
 So wer es je ein vuerstand
 Die Gschicht zumachen nicht bekant/
 Diuweiß erste kein Fabel ist/
 Wie man vom Triptolemo liest/
 Der in turger leit hat durchgegangen
 Die gange welt auff fliegend schlangen/
 Noch ein gedicht von fliegend drachen
 Welche Medea Jam kont machen.
 Wie darff das Schiff kein flügel nit
 Die Perse Lufpferd/welchs er ritt/
 Wie darff kein feirich man vmbihun/
 Wie Marcus so schmeltzt die Sunn:
 Sondern standmut vnd feste hand/
 Das machet recht fligen durch die lande
 Arbeit vnd fleiß/das sind die flügel/
 So füren vber Stram vnd hügel.
 Derhalben weicht jr Poeten/
 Die war geschicht in falsch gliche niden/
 Vnd laßt vns hören mit verlangen/
 Wie im Sommer newlich vergangen
 Von Zürich in Gellig Burger schafft
 Mit gutem Glück vnd Manasterafft
 Gen Straßburg auß das Schiessen fuhr/
 Da sie all freumütigkeit erfuhr.
 Als nun war außgebrochen weit
 Deren von Straßburg willigkeit
 In pflanzung Nachbarlicher freundschaft
 In irem Aufsch: eiben gemeinhafft
 Hin vnd wider an Stränd vnd Stritt/
 Vnd alle Nachbawen/die es het/

Zu ein Hauptschiessen schön mit lust
 Zu gleich mit Büchsen vnd Armbrust/
 Zu deren jedem war das best/
 Hunderi gulden/ons sonst den Rest.
 Da sind von hoch vnd uider Stand
 Erschienen vil auß Statt vnd Land.
 Deshalb die Loblich lieblich Statt
 Zürich/die nach seim Nam hieszen ihat
 Turich/ein König der Heldvallen
 Vnd Balgerhelden/starek vor allen:
 Vor Christi gbur: zweitausent jar/
 (Von dem auch Trüch: gbar: war)
 Vnd im Heldsaff: die Statt Türaeburg
 Bei dē Trümonern/heut gnant Straßburg
 Welche berühmte Türauchner
 Zu Cesars zeiten waren künere
 Als andre im Heldväterland/
 Vnd Jogen ofi mit gwerter hand
 Den Römern ins Keiserlich gbiert/
 Zuschützen jr freiheit damit:
 Wie sie sich dann auch Manlich stelten
 Bei Rudolph von Habsburg dem Helden
 Vnd andern Keisern/so nach kamen/
 Daher groß freiheit sie bekamen:
 Ja die Statt w:rd so hoch geacht
 Von wegen irer Tugendmacht/
 Das sie den Eydgnossen hat gefallen
 Zu sein das erst Di: vnder allen:
 Ja dise alt berühmte Statt/
 So die Linmat eingefangen hat
 Mit etlich schönen weiten Brücken/
 Vnd ist berümt von vilen stucken/
 Von Polizen/Religion/
 Von mancher Gelerter Person/
 Von Weissen Leuten zu dem Rath/
 Vnd Streitsarn leuten zu der that/
 Dieselbig woli auch nicht erloschen
 Die gelegenheit zu auffgeliessen
 In vral: freund vnd Nachbar leut
 Heimzusuchen in freuden weit/
 Vnd solches auf ein sonder weiß
 Die sich reimpf zu der freudenreiß.
 Dann gleich wie kein zeit hat das leid/
 Also hat sein zeit auch die freudi

Dud

von der Statt Zürich.

Vnd wie das send im vnnus stehe/
 Also die freud auff kurzweil gehe.
 Derhalben sich ein ehrlich Gsellschafft/
 Von vier vnd fünfzig sammenthaft/
 So all in Leibfarb warn bekleide/
 Zuzeigen jr einmütigkeit/
 Verglichen haben eines stücks
 Welches bedofft wol grossen Glücks/
 Nemlich in ein tag thun ein fart
 Die man kaum in vier tagen fart.
 Vnd in dem folgen den Vorsaren
 Die auch dergleichen Schiffeut waren.
 Daß wir statz haff: daß wann die jugend
 Nachschlägt jrer Vorsaren tugend:
 Dann also grünen die Stadt hie
 Wann tugend bleibt bey alter plätz/
 Aber wo auß der art man schlegt/
 Vnd täglich newe bräuch erlegt/
 Da kumpt gewiß ein Newerung
 Die sehen ein Land wol gelung.
 Vnd wiewol heut die junge welt
 Für schlecht der Alten tharen hält
 Von schlecht richtiger vmsünd wegen/
 So solte doch dieselb erwegen
 Das sie durch die schlecht Richtigkeit
 Jren solch macht hat zubereit/
 Da man durch uer vnrichtigkeit
 Heiß täglich sicht enstehn groß leyd.
 Darumb vil anders gsünder war
 Dise Zürichsch Gsellschafft: war/
 Die auch erweisen wolt die krafft
 Der Alten/bey junger Mannschafft/
 Vnd erzeigen durch solch Wagstück
 Das mit Zürich noch halt das alt Glück
 Rüsten derwegen zu ein Schiff
 Welchs in ein Tag gen Straßburg lif
 Versaben es mit aller ghöi/
 Damit recht fuerlangen ehr/
 Bestellen Schiffeut so regierten
 Vnd die jung Manschafft wol anführte.
 Nach dem nun alles war versehen
 Ward zu der Abfart angesehen
 Im Brachmonat der zwenzigst tag
 Das man es mit dem Wagschiff wag/

Ramen darauff fast vns zwö Vren
 Gleich gegen tag/das sie abführen/
 Trugen ein warnen hirs ins Schiff
 In einem grossen hafen lif/
 Zu zeigen an/ das wie sie könten
 Den hirs warn lifern an ferren enden/
 Also weren sie allseit gwärtig
 Zu dienen jren freunden färtig:
 All warens freudig/das mans wag/
 Vnd grüßten da den lieben tag
 Mit Trommen vnd Trommeten schall
 Das es gab durch den See ein hall.
 O heller Tag/ O liebe Sonn/
 Sprach sie / Nun dein Schein vns gonn/
 Zeig vns dein liechtes rotes Haupt
 Des vns hast dise Nacht beraubt/
 Geh auff mit freuden vns zu heil/
 Das wir vollbringen vnser theil:
 Halt bey vns heut mit deinem schein/
 Laß die tein Wolck hinderlich sein/
 Sünd durch dein liecht den weg vns heut/
 Auf Straßburg/welchs noch ist sehr weit
 Dan du auch wirst durch dise geschicht
 Noch beruhmt/wo man danon spricht.
 Wolan dein vortrab/Morgenröt/
 Setzt das bey vns wilt halten stät:
 Wan wir dein hützlich heut empfinden
 Wöllen wir dein beystand verstanden.
 Hierauff rufft jnen das volck ja/
 Glück zu/ Glück zu/ mit güter rath/
 Vollbringen frisch vnd gesund die reiß/
 Gleich wie jr den hirs lifert heiß:
 Laßt euch kein arbeit nicht verdiesen/
 Dann jr dadurch gehänt werden müssen.
 Hiemit so stieß man ab von Land/
 Vnd legt an d'Ruder manlich hand/
 Da gieng es daher inn der wog
 Als ob es in dem wasser slog/
 Die Ruder giengen auff vnd ab
 Schnell/das es ein anfehen gab
 Als ob ein frembds vngwont Gefügel/
 Da auff dem Wasser rührt die stigel:
 Die Limmaz/welche her entspringt/
 Vorn Märchberg/der vns vpringt/

Das Glückhafft Schiff

Vnd durchs Linthal für Glaris lauffte
 Vnd in dem Obersee ersauft:
 Aber im Zürichsee stürmte wider/
 Vnd strack für Baden laufft hernider/
 Die wolte sich erstlich etwas strausen/
 Erleigt sich wild mit rauschen/praussen/
 Dau jr war vngwöt solch schnell schiffen/
 Vnd het sie gern ein weil ergriffen/
 Von jnen zuerfahren bscheide/
 Was solches eylen doch bedeut/
 Ob ire Landtsucht Zürich vileicht
 Groß not lie/das man von jr weicht:
 Aber eh sie es hat erfaren/
 Ramen sie schnell auß jr/in d'Aren.
 Die Ar beim höchsten gbürg entspringt
 Dem Goutbare/der in d'Wolck bringet/
 Vnd sich wie ein Fischangel windet/
 Durch Bueng vnd Thunersee geschwind/
 Wä vumringe Bern die Landreich Statt/
 Die wol ein Berenmüt zwar hatt/
 Beides in pfangung warer lehr
 Vnd schirmung irer Land mit wehr:
 Folgendes ben Arberg sich trumpt eben/
 Die alt Statt Solthurn zu vmbgeben/
 Welche auch König Türrich barot
 Zu ein sal/des Thurn man noch schawet/
 Ja in die Ar/so gibe den namen
 Dem Argaw/ein rechte Adelsaament
 Die selb Arig hat sie geleit
 Inn Rein/mit schnäller fertigkeit:
 Da freuten sich die Reifgeferren/
 Als sie den Rein da rauschen hören/
 Vnd wünschten auff ein neues Glück/
 Das Glücklich sie der Rein fortschick/
 Vnd grästen in da mit Trommeten/
 Nun han wir deiner hilff vorancken
 O Rein/mit deinem hellen fluß/
 Dien du vns nun zur färdernuß:
 Laß vns genießen deiner Gunt/
 Deweil du doch entspringst ben vns/
 Am Vogelberg/ben den Luchtmannew
 Im Khingierland/von alten Auen/
 Vnd wir dein Thal/dadurch du runnst
 Mit bawfeld jeren/dem schönste dienst.

Schalt diß Wagschiffin nach begeren/
 Wir wölen dir es doch verehren:
 Leit es gen Straßburg/dein jerd/
 Darfür du gern lauffst mit begird/
 Weil es dein strom hier vnd ergezt
 Gleich wie ein Stein im Ring versetzt.
 Der Rein mocht diß kaum hören auß/
 Da wund er vmb das schiff sich krauß
 Mocht vmb die Räder ein weit Rad/
 Vnd schlug mit freuden anß gestad/
 Vnd ließ ein ranschend Stum da hören/
 Drauß man mocht die wort erklären.
 Frisch dian/jr lieben Erdgenossen/
 Sprach er/frisch dian/leit vnuerdrossen/
 Also folgt eweren Vorsau en
 Die diß thaten voi hundert jaren:
 Also muß man die Rhäm erjagen/
 Waiß man den Allen will nachschlagen
 Von ewerer Vorsaren wegen
 Seit jr mir willkom hie jngegent
 Ir sücht die alt Gerechtigkeitt
 Die ewer Alten han bereit:
 Dieselbig will ich euch gern gonnem/
 Wie es die Alten han gewonnen:
 Ich weiß/ich werd noch oftmal sehen/
 Solchs von ewern nachtkomnen geschehen.
 Also erhalt man nachbarschaft/
 Dann je der Schweiger eigenschafft/
 Ist Nachbarliche freunlichkeit/
 Vnd in der Not standbaffigkeit:
 Ich hab vil ehlich leut vnd Schätzen/
 Die auf mich in Schiff thaten sigen
 Geleit gen Straßburg auff das schiessen/
 Dafür mit freuden ich thu fließen/
 Aber keine hab ich geleit/
 Noch heut des tags mit solcher freud.
 Fahr fort/fahr fort/laßt euch nichts scheefft
 Vnd ihut die lenden daran strecken/
 Die Arbeit trägt darvon den sieg/
 Vnd macht das man hoch daher flieg
 Mit Jama/der Rädgötin herlich/
 Dan wä gschicht schwärlich/di wirt ehlich.
 Mit solchen leuten solt man schiffen
 Durch die Meerwirbeln vñ Meerreusen/
Mit

von der Stadt Zürich.

Mit solchen forcht man kein Meerwund
 Vnd kein wetter/wie sehr es runder
 Nu solchen dössi man sich vermessent
 Das eine fremde fisch nicht freissen/
 Dann dise alles vberstreiten/
 Durch jr vnuerdrossen arbeiten.
 Mit disen Knaben solte einer
 Werden des Jasons Schiffartgmeiner
 In die Insel zum Gulden Wider/
 Da wähe er/das er tām herwider.
 Weren dise am Meer gezeissen
 So lang wer vnersücht nicht gewesen
 America die newe Welt/
 Dann jr Lobgir het dahin gstelle.
 Laßt euch nicht hindern an dem thun/
 Das auff die haut euch sticht die Sunn/
 Sie will euch manen nur dadurch
 Das jr schneid dappfer durch die furch/
 Dann sie seh gern/das jr die gschichte
 Vollbrächten bey jern schein vnd liecht/
 Damit sie auch Khām dauon trag/
 Gleich wie ich mich des Khāmen magz.
 Die Blatern/die sie euch nun brennt/
 Vnd die jr schaffet in der heud
 Werden euch dienen noch zu Khām
 Wie zwischen Tornen eine blām.
 Ir döste euch nicht nach wind vmbsehen/
 Ir seht der wind will euch nachwāben/
 Gleich wie euch nun diß wetter libt.
 Also bin ich auch vnbeiräte.
 Ir siehet je mein wasser klar
 Gleich wie ein Spiegel offenbar/
 So lang man wärd den Reim abfaren
 Wärd keiner ewer lob nicht sparen/
 Sonder wānschen/das sein schiff liff/
 Wie von Zürich das Blüchaffte schiff.
 Wolan/serich drian/jr habe mein gleit
 Vnd ewer standbafft freudigkeit/
 Die strak auff Strassburg sen euch offen/
 Ir wödet erlangen was jr hoffen/
 Was jr euch heut frā namen vor
 Das wärd den abend euch noch vor.
 Heut werd jr die Stadt Strassburg sehen/
 So war ich selba herzā werd nāhen.
 Heut werd jr als wolkommen gäst/

Zu Strassburg noch antommen resch
 Nun siebs Wagschiffm laufft behebend/
 Heut wüest ein Gluckschiff noch genent/
 Vnd durch dich wer ich auch gepüent/
 Weil ich solch irew dir hab bewijen.
 Solch stüß der Gellschafft selgam war/
 Vnd schwig drob still erstannet gar/
 Es daucht sie/das sie die Stimm fäl
 Als wann ein wind blief in ein hāl:
 Derhalb jagt sie jr yn ein māt/
 Gleich wie das horn vnd rüssen thut
 Des Jägers/wann es weit erschallt/
 Den Hunden inn dem fustern wald/
 So sie im tieffen Thal verlauffen/
 Vnd die Berg auff vnd ab durchschnaufen/
 Also dan in erst die waffel schaumpt/
 Vnd tommen auff die spär vngsäumpt/
 Also war auch dem Schiff die Stimm/
 Betam zu rüdern erst ein grimm/
 Thāien so stark die Räder jucken
 Als wolten fallen sie an rucken/
 In gleichem zug/in gleichem flug/
 Der Siederman stānd fest an dem pfug/
 Vnd schnitt solch furchen inn den Reim/
 Daß das vnderst zu oberst schein:
 Die Sonn het auch jr freud damit
 Das so dappfer das Schiff forschritt/
 Vnd sein so hell inn d'Räder runnen/
 Das sie von fern wie Spiegel schinen:
 Das gestad scherzt auch mit dem Schiff/
 Wann das wasser dem land zuiff/
 Dann es gab einen widerthon
 Gleich wie die Räder thāien gon:
 Ein Jāt die ander trieb so geschwind/
 Das sie ein vnderm gschit verichwind:
 Ja der Reim warff auch auff klein wällen
 Die dāngren vnd das schiff zu gellen.
 Inn summa allen freudig war
 Die Schiffer zu vollbringen gar
 Die vereröftung Khām zuerjagen
 Erbigigt jr derg nicht zu jagen:
 Wiewol sie reyzund gar nah kamen
 Auff Lauffenberg/so hat den Namen/
 Von des Reims hohem lauff vnd fall.
 Darlich Berg mit großem schall.

Dem,

Das Glückhafft Schiff

Dem Reim auß neid sich widerlegen/
Die sich dadurch doch selbst verlegen/
Dann je der Reim on alle frey
Lgt durch sie eine straffen frey
Vnd wirt sie mit der weid verzeren/
Zu ein Vorbild/ demut zulehen/
Vnd nicht zu vnderstohn mit Swergen
Den Himmel zuströmen mit Bergen/
Als sie daselbs in durch die Brück
Fahren mit des Reims gutem Glück/
Da danckten sie jm für die treu/
Vnd besahen das schön gebew/
Vnd redten von der Salmen wog/
Wie der Reim da vil Salmen kogn
Folgendts auff Eckingen sie schiffen/
Die das volck der Esgwanen stiften/
Da des Reims achtest Bruck angeht/
Vnd in Sant Fridrichs Insul steht/
Noch musten sie sich weiter schicken/
Zu einem Strudel vnder Bücken/
Welcher der dritt ist in dem Reim
Vnd schrecklich laut vom namen sein/
Dann er genant ist im Höllhacken/
Weil nach den schiffen er thut zwacken/
Da sprachen sie dem Schiffsin zu/
Das es segend sein bestes thu/
Vnd enl auff Reinfelden geschwind/
Da es die neundie Reindruck find/
Wann es durchbrech den Wasserbruch/
So find es darnach/ was es süch.
Zh sie diß hetten außgerede
Waren sie hindurch auff der stett/
Da lobten sie den reinen fluß/
Das er so gdnlig on verdruß
Durchring durch sein standhafftigkeit
Der Felsen vngestümigkeit.
Also muß allen den gelingen/
Die durch den Reim nach ehren ringen/
Also auch vnserm Schiff gehn/
Das es noch heut sein lauff vollbring
Inn des kamen sie für Reinfeld/
Welchs büllich also wirt gemelde
Dieweil daselbs der Reim fängt an
Zurinnen reyn vnd still dauon/

Das er sich wie ein eben feld/
Vnd vnbetrabt sich sohin stellet
Welchs er gleichsam zu lieb thun scheint
Der Statt/ die sich im längst verfreund
An bey dem Stadt/ Basil genant/
Dem haupt in dem Tranricherland/
Die mit Augst/ etwan genant Xurich/
Gebawt ward von des Königs Turich
Vnderhanen/ den Treuwaelern/
Die von dem Reim mit dem Tranrachern
Auff das man das Reimland erfüll/
Sogen dem Gbürg nach/ vnd der Ill
Auff Illfurt/ da sie vberfarten
Durchs Leimtal dem Birsick nachsparten/
Deren sie folgten/ bis sie länden/
Da Birsick vnd Durs in Reim wenden/
Da ließ sich nider der ein hauf/
Vnd nannten das ort Bas Ill dranf
Weil sie ein Bäsler Ill da sunden/
Da sie der Ill vergessen kuntten/
Von diser alten Rundschaft wegen/
Meint man teig sich der Reim so glegen/
Zh er auff die Statt Basil kompt/
Dierweil sie sein Stadt hat vil froms
Beides mit daffrer leut vertramung/
Vnd seines Talglands erdawung.
Welcher Rundschaft auch hat genossen
Zum gleit die gelschaft vnuerdrossen/
Dierweil sie der Statt vnd dem land
Mit Lidverbändnuß war vermant.
Derhalben als sie sah von weite
Der Statt spitz/ sich sehr frewte/
Vnd sprach alsbald zusamen do/
Ein gnts stück wegs sind wir nun fro/
Basil soll vns sein ein gut zeichen
Das wir noch Strassburg auch erriechen
Dise Statt frewt vns wol so sehr
Als Orion die leut zu Meer:
Han wir den rauchsten weg erwunden/
Der weitest wirt auch wol gesunden
O Basel du holtelig Statt/
Die den Reim in der mitte hatt/
Allda er nimt ein neuen schwang
Gegen mitnacht vom Nidergang/

Da

von der Statt Zürich.

Du mußt gewiß sehr freundlich sein
 Weil durch dich freundlich rinne der Rein
 Darumb nach deiner freündlichkeit
 Auff Straßburg freündlich vns geleit/
 Hiemit staltten sie frische an/
 Die für en für die Statt binan/
 Vmb zehen vhr/ da sah man stehn
 Sehr vil volcks auf der Reindruck schön/
 Zusehen dise waghafft Gellen
 Wie auff dem Rein sie daher schnellen/
 Vnd verrichten ein solche that
 Die in vil jaren niemaund that/
 Damit sie solches freu Rinden/
 Wan sie nicht glaubten/ auch verständen/
 Vnd dabei jnen zeigten an/
 Wie tane arbert alles tan/
 Als sie das volck nun alda sah
 Durch die Bruck saren also gab
 Als ob ein pfeil stüß von dem Bogen/
 Oder ein Spertwer wer emflogen/
 Da rüßte es sie gang freudig an/
 Der Mechtig Gott leyte sie fort an/
 Der jnen so weit getolffen hat
 Der helfft in weiter zu der Statt/
 Ein solches mut wöll Gott den geben
 Welche nach Rhäm vnd ehren streben.
 Hinwiderumb chöngten sie auch
 Mit dem Trommeten scharff vnd rauch
 Das es gab so ein widerhall
 Als thet ein Baum im thal ein fall/
 Dan vom Rhädern vnd geschwindigleit
 Ward der schon gebrochen vnd verleyt/
 Das volck het kaum ihr wünsch verziht
 Vorloz das Schiff sich auß dem gicht
 Demnach nun Basel war fürder
 Sah die Gesellschaft Bißsch lieber/
 Aber bei Jßlein/ einem Schloß/
 Welches zerstört stehet öd vnd bloß/
 Wolt sich erst auch ein Studel strecken/
 Vnd chät groß wällen da aufstreichen/
 Jedoch die Gesellschaft es veracht/
 Vnd sprach/ Es het gleich so vil macht
 Als diß Schloß/ het dem ee der Strudelst/
 Welchs zu der Wehr war gar verhandelt

Konten wir Strudelberg durchzwingen/
 Wir wölln auch Hügel vberspringen
 Ran vns den Müe kein hin herspaltens/
 Wärd den kein Liofstein nicht ertaltens
 Trangen demnach auff Newenburg
 Ein Stetlein so bedarff groß forz
 Dierweil der Rein mit seinem lauff
 Tringe also starck vnd heffrig drauff/
 Vnd laßt sein macht so streng da schawen/
 Das man in nicht guug tan verbauren/
 Hat mit der weil auch mit sein güssen
 Der Statt ein gut stuck hingerissen.
 Welchs die Gesellschaft thet beirauren
 Vnd baten den Rein vmb bedauern/
 Das er sein form wöll lan verffisen/
 Vnd sie einmat der Ruh lan gusezen
 Weil sie noch reden dise Wort
 Etis sie der Rein auf Preischach fort/
 Welche Statt an eim Berg sich helt/
 Von deren Bißgaw wurd gemelt/
 Vnd lag etwa mitten im Rein/
 Daher es schein Lissachlich sein:
 Als sie dieselbig sahen weit
 Da gab es jnen müe vnd freidt/
 Dierweil da halber weg zu Rein
 Von Basel soll auff Straßburg sein:
 Vor grosser freud/ die sie empfiengen/
 Die Rhuder des fertiger giengen/
 Also/ das sie ehe kamen hin
 Dann sie es hetten inn dem sinn/
 Nemlich vngeser zu zwey vñren/
 Welche als die Burger erführen
 Lieffen sie zu/ die zu beschawen
 Die große Fläß zu zwingen trawen/
 Welches/ als sie besehen hatten
 Lobten sie ihre manlich tharen/
 Das sie ein solchs bey nah vollbrächten
 Welchs sein vnmüglich vil gedächten/
 Derhalben wurd man sie auch preisen
 Allweil Preischgaw vom Preiß wärd heissen
 Nachdem nun sie auch an dem ort
 Durch die Bruck fören glücklich fort/
 Da manten sie einander wider
 Das man nun tadelich führe hernider/

Das Glückhafft Schiff

Derweil der Reim doch für sie wer
 Vnd strenger nun zulauffen begert
 Aber je mehr der Reim fort lina
 Je mehr die Sonne jr Kraft bewis/
 Dann als sie mit je n schnellen geulen
 So hefftig in die höhr rdt eulen/
 Zu sein im Nutzen zu Werttag
 Auff das sie da auffspannen mag/
 Ward sie vom eilen so erhuht
 Das sie nur feut/stral von jr schwiht/
 Die ichos sie hin vnd her seh: wert
 So wol auff arbeitssame leut
 Als müßige/ auff jeise d: umb
 Das bald zu end jr arbeit kumb
 Auff dise drun: das sie empfinden
 Wie sich arbeitend leut befinden.
 Dan welchen die hig thut gewalt
 Die stellen nach der Kälte bald/
 Vnd sö: dern je sachen meh
 Das sie dieselb erlangen eh.
 Fürnemlich aber ichos jr stral
 Die Sonn auf vaser Schiffin schmal/
 Weil sie im schir vergonnen thet
 Das es lufmer jr ein die weert/
 Vnd wolt jr nachibun jren lauf/
 Mit jr gehu nider/ wie auch auf:
 Idoch die manlich Reisesgefährten
 Achieten nichts der beschwården/
 Ir ehrenhig Kumbegird
 Frit mit der Sonnen hit vngewirt/
 Die cussliche prunst nicht vertreib/
 Je mehr erhuht ward jr Plur/
 Je mehr enginder ward jr Mut/
 Je mehr von jnen der Schweiß stoff
 Je mehr Mut in die Reiss eingoff/
 Dan arbeit/ müde/ Schweiß vnd frost/
 End des Rums vnd der Tugend kost/
 Das sind die stoffeln vnd stre greif
 Darauf man jrm lob steiget freif.
 Mit müßigang vnd gmachtigleit/
 Man keinen Namen nicht bereit/
 Die schuldig faulteit vnd wollüst
 Ligen vergraben inn dem Müß:

Aber von ernsthigigem fleiß
 Mus der stahl schmelzen wie das Eiß/
 Vnd widerumb durch stanchaft anhalten
 Mus das Eiß in Kristall ertalten:
 Gleich wie auch von der Sonnen glicht
 Wie man im Schweißergbürg oft sicht.
 Mit derweis kan ein stanchaft Man:
 Eben dis/ so die Sonn auch kan/
 Wie solt dan solchen stanchaft Freunden/
 Die zu der Arbeit sich vereinen/
 Die Sonn nun etwas angewinnent
 So sie doch je Ruust auch können:
 Vnd/ gleich wie sie die Erd erhert
 Vnd das Wachs erweicht vnd verfert/
 Also zurrog dem Sonnenstrall/
 Erherren sie gleich wie Kristall/
 Vnd die müß/ welche scheint Kristallen/
 Weichen sie/ das sie muß zerfallen:
 Vnd halten nur der Sonnen strich
 Für anmannung/ zu jrdern sich/
 Dan wer schön Weiter haben will
 Mus leiden/ das er die Sonn fül.
 Derwegen als die Sonn vermehrt
 Das nur jr Manheit wurd gestert/
 Vnd sah allweil das Schiff fort eilen/
 Da sorgt sie/ sie möch sich verweilen
 Das jr vleicht das Schiff vor: am
 Vnd also jr das lob bendm/
 Derhalben nicht halb aufgerhut
 Spanne sie freich Pferd vor wolgemut/
 Los sich aus jrem guldnen Sal/
 Vnd renne inn ein Rib ab zu thal/
 Als wann vom Himmel ein Feuerstral
 Schieft plötzlich inn ein serres thal.
 Sie pfauch sich auch so emsiglich
 Das sie bei Reimau inn vorstrich/
 Vnd zeigt sich dem Schiff auf den seiten/
 Im zu dem Wettlauf auszubieten/
 Welchs dise Männer meh ermant
 Das weiblich sie anlegen hand/
 Fürnemlich da sie daucht von ferz
 Wie ein neu astirn in forschu hee
 Vom weit erschein der hohe spitzen
 Des Tharus zu Strasburg durch heu

von der Statt Zürich.

Die auf der spitz die Sonn erregt
 Auf das sie die Gesellschaft bewegt/
 Vnd also gleichsam mit jr scherzt
 Vnd sie zusehen macht beherzt/
 Dan jr der Rib vergangen war/
 Als sie ward jres vorteils gwar/
 Vnd liß die Pferd gern langsam traben/
 Mehr turgweil mit dem Schiff zûhaben/
 Welchs mit jr vñgemonter wirts
 Auf dem Reu weit luf vñ den preis/
 Dann grose händel vñderstehn
 Wârd so wol globt als sie begehnt
 Aber sie mußt herunder eilen/
 Die Erd sich lassen zuertâlen/
 Vnd sich selbst im Mo: zuertischen/
 Vnd den feuriz schweiß abzuwischen:
 Doch zulezt eh sie verlauf
 Sprang sie zu etlich malen auf
 Hmmer den Bergen mit jren plicken/
 Zusehen wie sie sich nachschickten/
 Vnd als sie es sah schier vollprâcht/
 Sprang sie noch eins zu guter nacht/
 Vnd besal die Gesellschaft dem Reu
 Der sie leit gar in d'Statt hinein/
 Welchs der Reu gar trenlich that/
 Vnd ließ sich hören an gestad
 Mit grösserm rausche: vor meh freuden/
 Das sie so nah der Statt zuleiten/
 Sie ließen auch zu Lob dem Reu
 Vnd kum selchen/das sie da sein
 Die Trommen vñ Trommelen gehn/
 Das es gab ein groß freuden gthôn/
 Sie dankten Gott auch sonderlich/
 Der ihnen hat so gnädiglich
 Sein Geschöpf in der fart dienen lon/
 Die Wasser: Wetter vñ die Sonn/
 Vnd sie vor aller gfabr bewart
 Auch in trefe geben zu der fart:
 Drauf hat der Reu sein abscheid gnommen
 Auf das er bald ins Mo: mocht kommen
 Vnd ihm die fremde leitung pzingen
 Wie er vñ rum werd mit im Reuigen/
 Weil man auf im fahr auch so gschwind
 Darzu on Segel vñ on Wind.

Doch zu Strasburg an der Reimprucken/
 Da hat der Reu gesucht ein luffen
 Von altem her/hinein inn d'Statt
 Mit ein Arm/auf sonderer libtat/
 Nicht allein drum/das sie die Zill/
 Davon man Elsas nennen will/
 Samt der Preich leit zum Haupt dem
 Vnd also mit der Stat verein Reu:
 Sonder auf das der Reu zugleich
 Durch disen Arm der Stat sein reich
 Was ihnen wirt gefâret zu/
 Es außzuladen mit guter rhu:
 Vnd durch den Arm/genant der Giesen/
 Die Schiff wie in ein Port darstiesen/
 Vnd die Freund/so sie bsuchen wölten
 Mögen in miltler Stat ausstellen.
 Zum selben Giesen sie anfahren
 Vñgefâr vñ die sibend vñen.
 Weil man aber vor hat vernommen
 Das die Gesellschaft an solt kommen:
 Auch etlich Swert drauf waren bschehen
 Wo man sie heut wñrd kommen sehen/
 Da stund vom Giesen zwar her an
 Zum Kaufhaus zu/ein solcher hauf
 Von Mann vñ Weibern/ Jung vñ Alt/
 Das es sah wie am Gstab ein Wald.
 Welcher hauf als ers sah hertommen
 Mit jren Trommelen vñ Trommen:
 Da sprach er/Alhie sind die Lent/
 Die wir heut han erwart so weit
 Hie sind dieselben Eignossen/
 Welche vollprâchten was sie bschlossen:
 Wer will forihin meh können sagen
 Das Arbeit nicht könn als erjagen?
 Weil sie aus vier Tagreisen hent
 Hat ein gemacht/vñ nah das welt?
 Vñ gleigt/das Nachbarn nicht allein
 Auf etlich zwentzig Meilen sein/
 Sonder ireisig/da sechzig Meil/
 Wan man nach der Reu rechnen wiß.
 Dis sind rechi Nachbarn/die wol weit/
 Doch/wan sie reßlen/nach sind hent/
 Vñ Nahen Nachbarn auch zûgan/
 Vñ sich teils müß den hindern lauz

Das Glückhafte Schiff

Wie solt man nicht als guts den trauen/
 Die kein mäh noch not hat gerauen
 Ir Nachbarn zubejuchen weitt
 Was thäten sie zu andrer zeit?
 Darum sind sie vns wol willkommen/
 Die vns zu hls solchs für hant gnommen/
 Willsch thun wir ja an all Ehr
 Die vns zur Ehr auch kommen her:
 Gott wöll die liebe Nachbarschaft.
 Ein Statt Strasburg vnd Eidgnos-
 In siäer freundschaft siäis erhaltē (schafft
 Wie sie besteht noch von den Alten.
 Dis vnd dergleichen sagien da
 Die Burger vnd was in lufab:
 Desgleich die Hselschaft sehr erfröue
 Das man ir wart mit grosser frönd/
 Sprachen/vmsonst ist nicht die mied
 Weil man mit danck versichert die/
 Wer wolt den nicht zu hls was thun
 Die hblsch ein empfangen nun?
 Haben wir anders nicht davon
 Tragen wir doch den Num zu son/
 Wer aber nichts vm Num darf wagen/
 An dem mag man der Ehr verjagen.
 In dem furen sie fort im Giejen/
 Da sie die Kinder willkom hiesien.
 Den wurfen sie nach altem sit/
 Welches bedeuert danck vnd freid/
 Ir Zürchisch Brot/gnane Semelring/
 An das Gestab/das mans empfeng/
 Das wäret hinauff das gantz gestadens
 Dan sie vor hatten eingeladen
 Treihundert solcher Semelbrot:
 Welchs/wann man bei den Alten bot
 Deins Gasts freiheit vnd freuntlichkeit/
 Darvon die Schmelzer sind bescheit.
 Folgends als aus dem Schiff sie giengē/
 Zwi Herin des Rhats sie da empfeugē
 Von wegen einer Oberkeit/
 Welche sich irer antonh freit/
 Die also wunder glücklich sei
 Vollpracht auß Nachbarslicher treu/
 Welche besuchung sie nun mehr
 Rechne für gros freundschaft vnd Ehe

Iren vnd irem Schlessen gschehen/
 Darfür man iren danck soll sehen/
 Vnd iren fleiß/stichts zuersüllen
 Den Allen Nachbarlichen willen:
 Wundend/das gleich wie die Schifffart
 Glücklich vollpracht wer vnd bewart/
 So glücklich besiez ider jeit
 Der beiden Stett hls freuntlichkeit.
 Nach geender Red/führet man sie all
 Mit Troffen vnd Troffeten schall
 Aufs Ammeisters Stub/zu dem Essen/
 Da vil Volcks war zu Tisch gessen/
 Von Burgern vñ fremd Schätz zwaz/
 Die frenthalb warn kommen dar
 Auch erschienen in da zu Ehren/
 Stett vnd Ammeister vnd Rhatsherren/
 Die zwischen sich zu Tisch sie setzen/
 Vnd mit gespräch vnd Freis ergiezen/
 Desgleichen auch mit Muscspilen/
 Vnd was sie wußten in zu willen.
 Sie lisen auch gleich pringen dar
 Den Hirs/der zu Zürich köchet war/
 Vnd lisen des aufstien Tisch
 Ein Platt voll tragen/warm vnd frisch/
 Dessen sich mancher gwunder hat
 Wann er in an Mund prennen that/
 Hatten drob mancherlay gespräch/
 Das in des kurger wurd die Säch/
 Sagt ider auch von seinen Reisen/
 Vnd wolt das sein vor allen preisen
 Doch lobet mehrtheils dise Reis
 Die inen den Hirs liefert heis/
 Vnd preiften die Zürcherknaaben
 Das sie so wol sich gprauchet haben/
 Desgleichen auch die Eidgnoschafft
 Die in den Abend frölich schaff.
 Man sprach auch zu den Schifffartsetz/
 Das sie sich frölich wolten stellen/
 Dir weil man vm ergezlichkeit
 Wer Isamen kommen also weit/
 Vnd sie geländt weren an dem ort
 Da gut sei der Hafen vnd Port:
 Wie Glückhafft sie zu schiffen weren
 So freuntlich solkens sichs erklären/

von der Statt Zürich.

Da man sagt/wem das Glück wol will
 Der danzt auch on ein Seitenpil/
 Vnd welchen das Glück an thut lachen/
 Der kan auch andre lachen machen.
 Auch darunt erfröhet ein das Glück/
 Das er auch ander Leut erquickt.
 Dan gewißlich ist vnfreundlicheit
 Ein stuck der vnglückseligkeit.
 Dis sei der freundschaft eigenschafft
 Zur freud herrghafft/zur not standhafft.
 Sie solten mit Wein thülen nun
 Was heutz verprennet het die Sunn/
 Vnd solten iz zu hñ dem Reim/
 Auch trinckē Rain den Reinschē Wein
 Sie solten nun die Bächer oben
 Gleich wie sie heutz die Ruder treiben/
 Vnd werfen auf ein Glück geschirz
 Welchs jres Glückschiffs Namen fñhr.
 Vergleichen mocht man in zu sprechen/
 Nach der freundt Ehren freud zurechen/
 Dennach vñ freud gnant sind die freundt
 Gleich wie von fñdde stad die feindt.
 Hierauff die Gelschafft sich erzeigt
 Wie freundt in freundschaftlicheit geneigt/
 Erwis von wegen jrer Statt
 Das hertz so sie in Strasburg hat/
 Vnd wolt sie noch die Alten weren
 Die Nachbarschafft zu halten bgeren.
 Nach dem das Mal nun war vollend
 Laist sie in jr bñstelle Losamene
 Zum Hirgen/die Herrschafft der Statt/
 Da die Gelschafft jr Nñu dan hat.

(Donnerstag/den 21. Junij.)

Folgenden tag fñhrt man sie hinaus
 Auff den schiefplan ins Neu Schiefshaus
 Zeigt in herum den gangen Plan/
 Beid Ziffert/vnd was drum vñd dñant
 An allem gful in der grosskeiß/
 Fürnemlich am tñnslichen Gheus/
 Welches den Armprostrain vnfiengt
 Nach disen man in dñHerberg gieng.
 Nach mittag die geordnet Herren
 Zeigten was sie mochten bgeren/

Als das berühmte herrlich Zeughaus
 Ein Alleinot dñset Statt voraus
 Burgern vñd freunden zu eim schutz
 Vnd den feinden zu einem trutz
 Dan tröstlich soll man sein den freunden
 Vñd schrecklich zu der not den feinden/
 Jems/das man sich freundschaft erzieg
 Dñses/das man feindschafft herleg:
 Auch zeigt man in auß sonderm treuen
 Die Speicher vñd die Kellereien.
 Vñd als der Tag ward hingepacht
 Gieng man auff d Schneyder sunst zu nacht
 Dan sie dahin lud/das man tñm/
 Von Zürich der Burgermeister Brñn/
 Weil daselbs wern losstret ein
 Al Leidgnosschñgen/die da sein.

(Freitag den 22. Junij.)

Am Freitag fñhrt man sie darnach
 Inn das Rñnster/da man besach
 Das tñnstlich Vrwerk/gang vollkomē
 Degleich man nicht vil hat vernomē/
 Darab man spñrt wie Rñnstlicheit
 Auch werd halt dñse Oberkeit/
 Dan nichts jurt eine Statt so sehr
 Als ehrlich Rñnst vñd gute Lehr/
 Dñweil sie weißlich fñhren/leiden/
 Die Jugend sein in allen Eñnden/
 Daher jung Leut/wol angewisen/
 Das Lebendig Gmeur der Stat bñsen.
 Folgends man auf den Thurn hoch stig
 Das man das schön Geben erwig/
 Da ward auf des Thurns höchsten plog
 Angericht ein Collation/
 Vñd demnach inn das Chor gegangen/
 Da man besach mit gros verlangen
 Das Einhorn/welchs acht schuch lang
 Ein herrliches Alleinot fñrwar. (war/
 Nach Mittag giengen sie gleich all
 Auf die Pfalz/Canzley vñd Marstall/
 Folgends inns Spital man sie leit/
 Da ein Abendrunch war bereit/
 Auch Wein von hundert vierzig Jar/
 Welchem doch grawet noch kein Jar.

Das Glückhafte Schiff

(Samstag den 23. Junij.)

Am Samstag, da man innen ward
 Das die Gesellschaft wole auf die fahr/
 Da danken in die Herren sehr
 Der Freudenbesuchung vnd Loh/
 Vnd das sie hui erneuert heten
 Was vorlängst jr Vorfaren thaten
 Auß Nachbarlichen willen gflissen/
 Dessen sehr groffen bänck in wissen
 Ein ganzer Rhat, lains der Gemein/
 Vnd sind geneigt, solchs nicht allein/
 Vn ein gängen Lohsamen Rhat
 Zu Sütich, mit jr möglichster Rhat
 Sonder besunder vñ ein iden
 Zuschulden mit gonst, Ehrerbiten/
 Auch zu gedächtnus der Schifffart
 Den Hasen dar auf greuter ward/
 Vnd mog hundred vnd zwentzig pfand/
 Aufzuheben, das es werd tünd.
 Ferner in Steier bezeugung
 Irer gang Nachbarlichen heigung
 Zu Sütich, vnd alin insonderheit
 Sei idem ein Fanen bereit/
 Mit der Staterwäpen sein gestet/
 Wie der ein guten Schützen gbärt/
 Den werd man einem iden reichen
 Zu jrer Reiff glückhaftem zeichen.
 Dan weil sie können so geschwind
 Als ein Pfeil vom Armproß verschwind
 Vñ Sütich gen Strasburg fließend schiesen/
 Solien sie billich des gemisen/
 Gleich wie ein andrer schütz des gnieße
 Wan er zu dem Zweck gewiß schreife/
 Weil sie den Zweck in ghehet vor/
 Nemlich Strasburg erreichte han zwar.
 Dan diß ein gwisser Schütz wol heiffe
 Der das erreicht, nach dem er reißet/
 Vnd kan das vnsid Glück noch zwingen/
 Ine, dahin er sinnt, hupringen/
 Auch woll man der Statt zugebencken
 An iden Fanen dazu hend en
 Ein Atlasfackel, vnd darinnen
 Sünf Denckpfenning, solchs lang insinnen.

Nach disem man die Gesellschaft nam
 Vnd außs Ammeisters Stuch gleich kam/
 Vnd da die Leg mit jnen aß/
 Vnd keiner freunlich eit vergaß/
 Mit gutem gspäch, mit irack vnd Speiß
 Mit Müsse auf vilerley weß/
 Als nun der Imbiß ward geendt
 Vnd der danck nach gebür tollendt
 Da fand die Gesellschaft sechs Rohlwägen
 Vor irer Herberg gleich zugegen/
 Darauf sie furen hin mit ir bänden/
 Vnd charck sie vil Herin geleiten/
 Mich dann auf reißig Pferd hinaus/
 Auch Sierr vnd Ammeister vorans/
 Vnd als sie bei die Marktpruck kamen
 Die Herren da jr Verlaub namen/
 Mit vberreichung Wein vnd Proß
 Welchs man in in die Wägen bot.
 Da gieng die rechte Leg erst an/
 Der wolt sein zügend den län/
 Vnd eindecken sein herhlich iren/
 Fürnemlich sagt die Gesellschaft frei/
 Sie wolt bei Treu der Eidgnossen
 Bewisen Treu vñschuld nicht lösen/
 Vñd forhin Strasburg Trausburg
 haissen/
 Vnd die Trau bei Nachkommen preisen/
 Auch dise Fanen, in gegeben
 Zu ggdächtnus solcher Treu aufheben/
 Vnd die Denckpfenning stads anhebencken
 Rindskinden, Strasburg zugebencken.
 Secht was die Treu hat für groß trast
 Die ein starck Freuntschaft sterker schast.
 Deshalb sich Teutscher Treu geflissen/
 Vm die stads warn die Teut, den ggrissen/
 Vnd welcher auß der art will schlagen
 Den soll kein Teutschen sein man
 sagen.
 Als man sich nun het genug geseht
 Mit gspäch, wunsch, grus vil ruckt erget
 Auch grüñschet di sie in land glück beten
 Gleich wie sie zu Schiff haben theien/
 Führt die Gesellschaft auf Bennfelden
 Da sie dießbig nacht einstellen.

(Son

(Sonntag 24. Junij.)

Morgens tags als die Sonn herschein
 Kam die Gesellschaft vber ein/
 Mittags zu Schleistatt auszuspinnen
 Schickten deshalb vor von dannen
 Ein Soldner, welcher solchs bestellte/
 Dan inen worden zugesellt
 Zwē Soldner von Strassburg der Etat
 Deren der ein den Befehl hat
 Das er solt der Furirer sein/
 Der ander solt biß Zürich hinein
 Salen beides für Ross vnd Man/
 Welchs da beid Soldner han gethan/
 Doch theilen von Schleistatt die Herren
 Der Gesellschaft da den Wein verehren:
 Von dannen sie auf Roldmar raisien/
 Da in die Herrn gut Gesellschaft leisten.

(Montag den 25. Junij.)

Auf Montag sie an Enfheim zugen/
 Vnd foran ir Nachsläger schlugen.
 Bei den Eidgnossen zu Mülhausen/
 Die sie mit freuden da behahstien/
 Löfien sie kossfrei von dem Wirt
 Vnd hiltens wie Eidgnossen güt:
 Dan sie zu Hasen zu Mittag
 Sie auch frei hielt folgenden tag/
 Darum es wol Mülhausen bis
 Diweil sie sich sehr mit erwis.

(Zinstag/26. Junij.)

Als folgend sie auf Basel kamen/
 Die Basler sie sehr bald vernamen/
 Vnd wie sie inen vor mit schlossen
 Als sie vorhiffien Ehr bewisen/
 Also bewisens sie nun auch
 Vnd schosen das es gab ein rüch:
 Es war von Volk ein groß geträng
 Als sie eurfuren von der mähg/
 Sah die Fanen mit lust vor aus
 Die sie steckten in Wägen aus:
 Daselbs geschah in auch vil Ehr/
 Mit Ehrenwein vnd andes mehr.

(Mitwoch/27. Junij.)

Morgens früh schickte man hinder sich
 Die Wägen die in Nachbarlich
 Die von Strassburg gaben bewertlich/
 Vnd verlezten die Fuhrleut ehrlich.
 Nachgebends auf die Pferd sie saßen.
 Vnd zu Mumpff gleich zu Mittag asen:
 Zu Punct den Nachumbiß sie namen/
 Da man in schenckte den Wein allsamen/
 Daselbs sie vber ein all kamen
 Das sie aufmorn den Imbis namen
 Zu Alstetten/von Zürich nicht weit/
 Vnd folgendes jeder sich bereit
 Im Schützenhaus mit seinem Fan/
 Vnd in die Statt forgiß als dan/

(Donnerstag den 28. Junij.)

In welchem sie auch so forfuren/
 Vnd lügen ein fast um zwö vren
 Mit Fänlin fünfzig vier/ mit freuden
 Samt den zwen Soldnern die sie leitien/
 Die man vir tag hielt auf ihr band
 Biß man sie wol verlezte heimfamt.
 Der einzug war lustig zu schauen/
 Beides von Mannen vnd von Frauen:
 Vnd gleich wie Hofnung sie ergezt
 Vor/als das Schiff sich hat gelezt/
 Also fröit sie zum vil mehr
 Die vollbrachte Schiffart vnd ir Ehr.
 Sie sprachen/Nun wirt man am Rein
 Der Eidgnossen si das eingdenck sein/
 Man wärd dennoch von Zürichern sagen
 Das sie zu Land vnd Schiff sich wagē/
 Vnd das gwis Zürich mäh; sein glück selig
 Vnd Strassburg gwis nicht vnglück selig
 Diwil die Strass auf Strassburg je
 Ganz glückhaft sei/wie man spär hie/
 In dem das man zum zweitemol
 So glücklich Schiff zusamen wol.
 Nie sich man warum Gott die Flöß
 Geschehen hat/nur darum gwis
 Damit man durch ir mittel weg
 Nachbarschaft besuch hat vnd pfleg:

Das Glückhaffte Schiff

Wie man ban list/das ob den Pronnen
Vnd den Bächlin sich hab angsponnen
Der Menschen erstlich Nachbarschaft/
Daraus kam Sippschaft/Schwager-
schaft/

Vnd folgendes Dörfer/Glecken/Steit/
Wie es noch gibe die täglich Red/
Das man sprichet/wir sind Nacharn
nach

Wir schöpfen Wasser aus ein Bach.
Drum wir die Nar vnd Limmat preisen
Die vns den Rein zum Nachbarn wol-
sen/

Auch preisen wir euch Zürcher/naben/
Die solche Nachbarn gütliche haben.
Vnd Gott geb das die Nachbarschaft
So lang inn freundschaft pleib verhaft/
So lang die Ström zusamen fliesen/
Vnd vnder einander sich begreiffen/
Gott geb euch lieben Eidgenossen/
Die jr gewagt habt vnuerdiossen/
Vnd nun glückhafft treet die herein/
Vil Hails zu Land/gleich wie zu Reint/
Ir freit ja wol der Fanen werd
Weil jr erfigt/was jr begert/

Vnd habe ein ehrliche Lob geschafft
Dem Vaterland der Eidgnoschaft
Gott wöll auch ewig segnen die
So die/in zu lib ghabte mäh
Vnd Nachbarliche freunlichkeit/
Haben erkant mit danckbarteit/
Gott wöll die Statt Strasburg erhalten/
Die boilengst ward geehrt von Altem
Vnd die die jung Welt nun auch ehret
Das jr Ehr vnd Lob ewig wäret.
Das sie/gleich wie jr Namen deit
Ein Burg sei Tiiren Rhats allzeit/
Vnd Zürich von Rum Thewr vnd rich/
Vnd bald bei Gott Reich ewiglich.
Solchs vnd dergleichen etlich redien/
Etlich es heimlich wünschen ebeien/
Diß das der Abend hereintrug/
Das jeder frölich heimfuhungz

Vn/es will mir auch Abend werden/
Mein Stern neigt sich nun auch zur er/
Apollo der Poeten Freund (den/
Will auch nie wider kommen heutz/

Mercurius der Redkunst hold
Plinsek als ob er schlafen wolte/
Derhalben will ich auch mein schreiben
Zu gnaden lasen gahn vnd pleiben/
Vnd nun zulezt dem liben Schiff
Welchs gschwindet dan mein Feder liß/
Vnd der Gesellschaft/die vil mehr/
Als ich kan schreiben/erlange Ehr/
Wünschen/das sie Rhumshalb empfangen/
Was der Held Jafen ibet erlangen
Samt seinem Schiff/Argo gebeien/
Nemlich das man sie lang mög preisen
Dwuel sie vnderstunden mehr
Als des Jafons Gesellschaft zu Mö/
Bedachte das sie kein bheß nichte haten
Von Winden/die sie treiben thaten/
Noch Segeln/die sie treiben liesen/
Davon wie ein Delpin zuschießen.
Sonder durch stecken Mut allein
Vnd vbung starker Arm vnd Bein/
Fuhren sie als vom Windgewalt
Vnd als von Segeln forgeschalt.
Auch findts nach keinem Gold gereißt
(Wie solchs das Gulden Vellus heist)
Sonder nach Rü vñ freundschafti ehlich/
Das war jr Gulden Wider herrlich/
Vnd haben solchs frölich erfigt/
Nu wie jene durch gewalt erkritzt (schafft
Drum hat meh Rü die Zürichsch freuntes
Dan die Jafonisch Argisch gmeinschafft
So las ich andre nun beschreiben/
Die Möschiffare/die vil aufreiben/
Ich aber hab ein Glückschiff beschriben
Welchs das Glück selber hat getrieben/
Von dem man sagen wörd / allweil
Strasburg von Zürich ligt treisig Meil.
Hmit schätz Vort die Eidgnoschaft
Vnd fre libe Nachbarschaft.

von der Statt Zürich.

Die Namen der Herren
vnd Freunde des Glückhafften
Schiffs von Zürich.

Herren des Raths/ waren / Caspar
Thoman, Johan Escher/ Johan
Zigler, Sixt Vogel, Heinrich Wun-
derlich.

Herren der zweihundert. Georg
Ott, Felix Schnberger/ Caspar Wüst.
Georg Fietz, Heinrich Widerker, Jo-
han Stampfer.

Burger, Georg Keller/ Medicus:
Jacob Bindschädler, Hans Conrad
Escher, Hans Jacob Schmid, Wolf
Dietrich Hartman, Abraham Gefner
Conrad vnd Caspar Plunischli, Chris-
tloff von Lär, Johan Schweizer, Ro-
dolf vnd Felix Schühzger, Dietrich
Wiß, Caspar Wüst der Jünger, Hei-
rich Asper, Andreas Kippenhan, Jo-
han Heinrich Zigler, Rodolf Wags-
man, Jacob Locher/ Johan Bartolme
Bäufeler, Johan Christen, Georg
Strafer, Heinrich/ Jacob/ Ludwig/ vñ
Rodolf Waser, Adnan Zigler, Bul-
drich Schwitter, Johan Wunderlich.
Hans Peter/ vnd Hans Huldreich
Lochman, Jacob Weßling/ Fridelin
Weiß, Johan Ringli, Thomas zur
Linden, Felix Pantli, Johan Sturm.
Drei Trommner/ Salomon vñ Hans
Sebler/ Thomas Eberhart, Zwen
Trommenschlager/ Hans Asper/
vnd Hans Ersam, Johan
Müllli ein Pfeiffer.

(.)

Ein Schmachspruch eines
leidigen Schänders/ denen von
Zürich/ vnd andern iren Eidgnossen/
auch dem Ehrliche Straßburgische Haupte-
schiesßen/ zu verachtung gedichtet.

Es Ross wunder muß ich sagen frey-
Mit gunst zumelden von einm Bry/
Der droben in dem Schwygerland
Nochdan get ocht on Wnder hand
Koslich von Nulach zugerist/
Juns Elias chon ist diser frist/
Als zu Straßburg das Schiesßen war/
Hei schier gesagt das Jubelhar/
Darnach gesänt hat müniglich/
Duch ren vil verniessen sich/
Wanns nur so lang das leben han/
Das diß Schiesßen möcht fange an/
Vnd solch kurzweil beschähen all
Als dann so wölends in dem fall/
Gar geren sterben: Ach der Narren
Die nichts gefähen noch erfaren/
Vermeihen schlech die guchert/
Der größt Trunpf vñ Erden sy/
Vnd gassens mit verwundern an
Hauds Maul vnd Nasen offen stan.
Doch mein ich/ das du wistest/ die
Ir lebtag weiter kamen nie.
Dann biß an Xon vnd Ruprechtssouer/
Vnd wän in nicht als bald die Grouw
Ein frisch hemdt hat geschickt heruoß/
So heft sich an ein grosse schmoß/
Ich glaub du lofer Balg meynst frey/
Das ich ein schlimmer Schuster sy/
Wol du mir nicht hast noch gesend
Ein par söcklin vnd wises Hemd.
Hueten will ich diß wonden lant
Vnd innen Hißbrichten an.
Die Schwyger kamen brad den Xon
Gefaren biß gen Straßburg in
Säm schiesßen frey dieselben Chnaben
Den Bw so warm mit sich bracht haben

E

Schmachspruch von der Schifffart.

Von Zürich herab wol vierzig wol
 Vffscheller Post / Datum in gl/
 Der ist inn einer hiez gebachen/
 Sind das nicht trefflich seltsam sachen?
 Hört wunder vber wunder zu
 Ein Prÿ wird vñ dem Land zu Nu
 So warm biß ghon Strassburg brocht/
 Wer het's sin lebtag je gedocht
 Das ein Ku solt mehr schiffen/dan
 Ein Nachtigall / Nun weiter dran.
 Ein vberschend sie machen lassen.
 Von holz/den Hasen dinn zu fassen/
 Der war mit Rädreß wol beschmirt/
 Also nach Strassburg wird geföhrt/
 Vnd brangen mit dem Hirsbrn sehr
 Gleichsam es tödlich Heilum wer/
 Ward doch gekocht nicht weit vom See/
 Da sind des Rädreß's man noch mee/
 Den man darunder hat gemengt/
 Also dan darzu auch Milch gespiengt/
 Also von trü gewochten sachen
 Thut man diß Hailum machen:
 Vnd ward von Pledigern consecrirt/
 Von aller sentenz approbirt/
 Als sie gehn Strassburg kamen an
 Da war groß freud bey jederman/
 Mit frolockung ein groß geschrey
 Das jeh ankomen irer der Prÿ.
 Wie nun ein schön Oration
 Vom Prÿ gehalten vnd gethon/
 So habend sie in presentiert
 Dem Ammeister/wie sichs gebürt.
 Doch weiß ich von dem Hasen nicht
 Drum gib ich deshalb kein bericht/
 Glaub aber das die Knaben
 Den Hasen vñ gebinger haben/
 Dann er soll sein/wie ich vermerck/
 Ein stuck der sibn Wunderwerck.
 Meinst nit sie haben kunst getriben
 Das der Prÿ so lang warm sey bliben
 Ein solchen serien wolg vnd reiß.
 Doch schin dir Sonn sehr warm vnd heiß/
 Dan hat geholffen/das der Prÿ
 So sein Rädwarm beliben sey.

Wie werdents so manch ewig nacht
 On alten schlaf han zugebracht
 Vñ sie das wunderwerck erdacht.
 Also bald der Prÿ genommen an
 Ein großt huf Frauen vnd Man
 Den Prÿ begleitet in proceß
 Vñ Herren Stuben zum gefräß.
 Da selbst mit Reuerenz so bald
 Würd er getheilt vñ Jung vnd alt
 Vñ alle Tisch geringes herum/
 Damit es in gedächtnuß tom/
 Vnd daruon äßen jederman
 Propter rei memoriam,
 Das heid frembd vnd heimisch assamen
 Erkennen des Monarchen Namen/
 Der diß Schießen het angfangen
 Vnd bei weiß Regiment ergangen/
 Darnach man ghabt so groß verlangen.
 Was von dem Prÿ da vberbliben
 Damit hat man groß wunder triben/
 Nämlich gar herlich Balsamir/
 Vñ das es lang werd reservirt/
 Zur dächtnuß ewig diser sachen.
 Wer wolt der Narren doch nit lachen.
 Han dan die Schweitzer sollich schiessen
 Nie wol verebt/so laßt nichts wissen
 Mit einem nagelnewen Prÿ/
 Mir mit das ichs hiez melckern.
 Jey merck die statlich gestand vnd gaben
 Darnu berecht sind dise Knaben/
 In ward ein Rädrad höflich zwar
 Zum Schaupßßen getragen dar
 Inn fre Hütten oder Selt/
 Vñ dem Schiesfrein inn freiem Feld.
 Ist das nicht große leckern
 Ein Rädreß tuschen vñ ein Prÿ.
 Man solts in zwar nicht haben thon/
 Dann es was verboten jederman
 Vñ allen Zänstien mit Mandieren
 Man solt die Schweitzer nicht besterren.
 Dabel will ichs nun bleiben lan
 Das Schießen ongefarrer han/
 Vnd in die Saw ein stuck schutzhum
 Wer mit will stehen/schick sich nun.

Notwen

Notwendiger Rehrab

Notwendiger Rehrab

Auf aines Vngehobelten Neids:
gen Schandrichters mit willigen vnd Ehr-
rätiges Sportgedicht / von der neulich im
verschienenen Sommer zu Straßburg bey
irem Hauptschießen / gepflügter Nachbarli-
cher besuchung vnd kurzweil / Ehrver-
gessener / vnd schändlicher
weiß aufgestraiet.

So man daß einem Wäscher schweigen
Vnd im auch seinen Plaudel zeigen.
Soll man ein Narren dann zuhören
Vnd zu nicht wie ein Narren bösen
Ja soll man einem Schänder schweigen
Vnd in der schand nicht überleugnen
Nein: sondern man sol solchen Plaudern
Den Plaudel im de Kopf wol schlaubern/
Vnd inen mit dem Kolben lausen
Damit sie sich so häßlich straffen:
Ja den Schänder sol man jr schänden
Selbst in jr eignen Busen werden:
Vnd wie vns lehret Salomon
Dem Narren antworten zu hon
Nach seiner Nartheit damit nit
Er sich für klug hale nach sein sitz.
Derhalben kan ichs nicht erlassen
Das ich nicht auch mich solcher maßen
Einem Ndrischen Lumpenschweyer
Des Lands vnd der Stett Ehrverleger:
Der neulich mit ein Schandgedicht
Sich wider fromm Leut hat gericht
Ja selbst wider sein Nachbarschaft
Die Stat Straßburg vñ Edignosschaft
Vnd wider vil fromm Redlich Schügen:
Durch seip vñflut sie zu beschimpfen/
Vnd hat also sein Erbar leben
Durch ein schandschiff an sag gegeben
Vnd sein wog aufgeschüt mit dem Prey
Das man in jeztund leut darbey
Sorget du Preimul nun herfür
Wo: wie man dir den Prei nun thür.

Du bist fürwar ein sauber Rund
Dein Prei hängt dir noch an dem Mund/
Die hand sind dir damie noch bsudelt
Vnd dein Schreiben gar mit verhudelt
Derhalb geh hin / vnd wäsch dich vor
Vnd toß darnach / vnd spig das Ohr
Dann man wol weiß / das du dich hast
Mit dein Prei drum verummert fast
Auf das man dich nicht kennen soll
Vnd dich laß lauffen durch die Roll.
Drum wäsch dich / eh du jman schändst
Vnd wisch das glicht / eh einen pflendst.
Nun da er dannoch gewaschen ist
So sicht er etwas Schreiberisch.
Man muß in dannoch nicht verieren/
Erzähl Notieren vnd Kopieren/
Wir möchten sonst vns grob veressen/
Dann er sein heißen Prei mag essen.
Nun weiche / das man in suzen laß
Mein Jackel / was hängt an der Nasz
Wie sollen wir nun Ehren dich
Das den Prei rüßst so säuberlich
Gewiß mußt deins Preis ein mul vol habz
Vnd dann für Schelmzunfft vor:trabz
Da krönt dein Nachbaur Murnar: dich
Zum Obersten Treckrüder gleich.
Willom du schöner Raderrüder
Du Oberster Mund:probierer
Man leut dich Reimendichter wol:
Verleih wir gleichwol jrgumol
Das ich dich danz: Ich muß die sachen
Laß gut Schweigritsch mit dir anfmachz
Jedoch kanst mirs nicht vbel messen
Dieweil ein Schulsack hast gefressen
Darauß Lateinisch stund geschriben
Tu Ahne, der noch bist bhben
So danz ich dich auff dein Latein
Welchs in dein Schand spruch oft menigst ein
Doch auf auß Schreiberisch verliß
Als approbiret / Rektoret
Vnd da du als ein Treck:ndret
Nächst big Särchische Consecrirt.
Dein Latein tompt dich wolteil an
Weiles auch an dein Prei muß stahn.

Notwendiger Rehrab

Aber du hast's billichet secret/
 Das kein grob Schweitzer es sentret/
 Oder du hast billichet cinitret/
 Das man nicht den Rattatler spüret/
 Dieweil dich dan gibst sebs zuerkennen/
 Wollen wir dir dein lob nicht uemmen:
 Sonder dich lan den Rattatler pleiben/
 Vnd von dein g'dicht nu etwas schreib/
 Doch auf gut Teutsch vnd kein Latein/
 Dan wj Teutsch anfänge/ soll Teutsch sein/
 Wie wollen wirs aber anfangen/
 Das wir nicht vngonst bie erlangen/
 Von vnserem sauberen Scribenten/
 Ich wolte ich könnt nach Murinar sende/
 Dem würd er nicht für vbel haben/
 Wann er jm sagt vom Nasenknaben/
 Vnd rüßet jm den Wein wol auß/
 Oder schick jm die Sän zu Haus/
 Dieweil er sein Landsmannus ist/
 Vnd Zunsibrueder zum faulen Mist/
 Aber weil wir zu nicht außgraben/
 Muß er mit vns für gut wol haben:
 So will ich nun gleich anfangs prangen/
 Gleich wie er selbst hat angefangen/
 Groß wunder muß ich sagen frei/
 Mit goust vom Narren vnd seim Piel/
 Den er jm hat im Elßas locht/
 Das er damit die Schweitzer pocht/
 Dan da er sie sah Hirtzprei Essen/
 Wolt er in zu leid Rattat fressen/
 Wolt eb zu einer Rüpman werden/
 Dan das er leit die Schweitzer geberden/
 Vnd sog darzu kein Händschuch an/
 Wie soult ge'ime ein Schreiber dan/
 Der iart Händ hat/ auf daß er nicht/
 Besudelt sein schön Narren g'sicht/
 Aber er hat geisse so sehr/
 Damit er lertlich fertig wör/
 Wan die Schweitzer vß Straßburg td/
 Dß sie sein thorbheit bald vernähmen (me/
 Das einen an der Thur vnd Ill/
 Also der giftig Reid versäll/
 Daß in die Menschlich speiß erleid/
 Vnd sich wie ein Gauchäfer weid.

Oder das in der Reid so plenb/
 Das er nicht Rat für Piel erkent/
 Sch/ des ist sich zu wundern mehr/
 Als dis/ des du dich wunderst sehr/
 Nemlich/ das ein Mensch darf auß Reid/
 Dem andern Menschen nur zu leid/
 Auß Menschen zum Rattatler werden/
 Wie man dan sieht an deinen geberden/
 Das dir das/ so die Menschen speisen/
 Mus (psu der schand) dem Thierat heissen/
 Wie du es dann sehr oft vergleichtst/
 Vnd an dem Rothen doch oft leugst/
 Aber uach Rat stinck dir dein Maul/
 Dinn meistig alter Piel sei faul/
 Wa hastu dem verstand da stecken/
 Der all ding wilt so genau aufdecken/
 Sollt dis eins Erbard Mans wiß sein/
 Wie du wilt gehen sein zum schein/
 Vnd machst die Leut zum Vieh vnd stier/
 Warlich vor wiß wirstu zum Thier/
 Vnd ist eins Rattatlers vernunft/
 Welche gehört in die Schelmkünst/
 Ja einer Roffp'dm sie kusstet/
 Die mu Roffseigen nur vmaget/
 Ein schand ist's von ein solchen Man/
 Der sich nimt für ein Gleichen an/
 Gleiche han deiner sehr gros Rum/
 Gleich wie des Knobloch's eine Plum/
 Im Roffstall magst du dan g'st luden/
 Daselbs man als Rädertier/
 Vnd nicht bei vernünftigen Leuten/
 Die dis alcht für vernünftig deuten/
 Bistu so mächtig groß erfaren/
 Das gang L änder schliest vnerfaren/
 Vnd weist noch ni/ was turk wol ist/
 Wie man die leit zur freud lachst/
 Vnd das man abdann vil schamm/
 Welchs sich zur andt sein nicht lamm/
 Vnd das man man ein tad zur freud/
 Sich anders erleigt als zu leid/
 Oder bistu derselb Zaurast/
 Dem d'Witz ihu so groß oberlast/
 Das sie dich vor ängstigen außslagen/
 Nicht lachen laßt/ noch fröudig regen/
 Man

Auf den Schmachspruch.

Man sieht wol kein an dein gedicht
 Das du nicht hast so ernsthaft gschicht/
 Weißt du Kätat machst den Prei/
 Nur das du habst zu Rälbern frei/
 Sonder gaff an genominem Reid/
 Haffest die turgweil frommer Leut/
 Und ihust wie alle giftig spinnen
 Die das gut in gift dehren können/
 Und nimmer jnen gefallen lassen
 Was diß machen/die sie hassten.
 Aber der Gmder bleib zu leid
 Dem Nider/das er d'ob abweid/
 Ja bist du also hoch erfahren
 Das du vil Völcker hältst für Narren/
 Und weißt nicht/oder wilt nicht wissen/
 Warum angesehen sind die Schiessen/
 Und wie man gemeinlich druser scheint/
 Nämlich als Nachbarn vnd gut Freund/
 Mit allerhand erfundner Freud
 Zu beglügen all Gattwilligkeit/
 Ja bistu also glidert wol
 Das du hältst jderman für Toll/
 Und weißt nicht/das es nicht ist Neß/
 Zu weiten auf ein heißen Prei/
 Jnen an weit vor Wärm zulisern:
 Dan solchs noch gmetri ist vilen Schiffen
 Vnten am Reid vnd Mo: anstücken/
 Wie ich wilst vil Exempel dessen.
 Aber was darf mans vil bewären/
 Wie mancher Bot kan dies ersähen/
 Das er auf weitung hat in Eil/
 Warm sprech gebracht über vil weil/
 Ja herst nur ein alt Weib gefrage
 Es her dir vileiche auch gelage/
 Das gleicher g'stalt vor hundert Jaren
 Die von Zürich sin g' Strasburg asar/
 Und wiewol auch weiß Leut da waren
 Und mehr als du Nakwe: j' erfahren/
 Waren sie doch nicht Tadeln: wilig/
 Das sie gleich hielten für ganz ardig/
 Was iur vbiung: stärker: gleichwindig: te:
 Und Nachbarichem willen leit.
 Auch/wie sehr es dich nun verdrieß/
 Und ob der Peid: dies herz abstieß/
 22

So ist es dannoch wunderlich
 Inn turg: zu thun ein solchen Strich/
 Nämlich/auf freisig: Teutcher Meilen
 In neungehen hunden teilen/
 Fürnämlich durch solch g'stärlich Stäß/
 Wie Limmat vnd der Reir ist g'wiss/
 Dann was selten pflegt zuar: ich eben
 Das ist auch wunderlich zusehen
 So wol als diß/welche vor: nie g'ich ah
 Oder welches mancher oberah.
 Trog: aber: bist so hoch erfahren?
 So weert ich mit dir auf den Nar: en/
 Wä mir erkennst du Jil vnd Thur
 Der d'egleichen Schiffart erfuhr/
 Vnd solchs zuthun hab vnderstanden/
 Als hie die Strichschiff: Bantaber wand: t.
 Wann es der dann vngewonlich war
 Was schiffst du dann so hönisch gar?
 Oder schmach: dir nichts als dein Feigen:
 So wolt ich/das du nicht besengen:
 Jdoch/weil die Schiffart veracht:
 Dencklich/das du es drumb verlast/
 Divil du mit geschwindern griff
 Führest inns Branden Narrenschiff
 Inn Naragoni vnd Schlauraffen/
 Da du dan allzeit hast zuschaffen/
 Vnd im Hasen rüst den Compas/
 Davon dir voll ist Müd: vnd Nass.
 Vor solcher deiner Narrenart
 Verstehst nicht wa der Weis hin fahet.
 Und nicht d'eghinder: ob dir auch
 Der Reid streissen solt den Bauch/
 So mußt dein herzenleid doch sehen
 Das solche Schiffart ist geschehen/
 Vnd iur not/wa es Gott thät schicken
 Noch mocht einmal tum besten glücken/
 Vnd je gleichwinder die Schiffart ist
 Je leider gleichicht dir auf dem Mist/
 Vnd je stärker die Schweiner rüdern
 Je mehr mußt dich der Reid ersck: d'ern:
 Wärd doch dein armer Reid mit hindern/
 Das Nachbarn jren willen mindern/
 Vnd frehwillich reisen nicht zu samen/
 Welches kein friedsam Leut verdammen/
 23

Notwendiger Rehrab

Dann solch Mißhumeln/wie du bist/
 Die stäts vürübig sind im Miß/
 Vnd geru haben das der Rat stinck/
 Vnd alles in ein hauffen sinck.
 En lieber schöner Guckinnhasen/
 Was meinstu dann mit deinem Straßend
 Meinste, das'vm dein Preimulree
 Schalten werd darinn für schänd
 Die Gellenschißart in den zeiten
 Ben vernünftigen erfahren Leuten?
 Nein/sonder man wurd sein mehr achten
 Je meh solch Neidbund sie verachten
 Dieweil weiß Leut der Neid nicht plend/
 Sonder sehen auf das gut End
 Welchs halb die Schiße art war gheß/
 Als vm Freundschaft/so nit zuschmeben.
 Zu dem/allweil der Reim wurd reissen/
 Vnd die Lummart jr Tück beweisen/
 Allweil wurd man die Schweiger loben
 Das sie vngeacht beider toben
 Reid süß hand jnen gößlig gmacht
 In eil/durch streng arbeit sam macht/
 Durch Handuest vnuerdrossenheit/
 Wie dann gekimt Eydgnoßen Leut.
 Sientemal man nicht hat erfaren
 Das ob der Ill vor disen Jaren.
 Solch Waglicht Leut begangen haben
 Du die/wie du nicht/Schweiger euab.
 Du magst sie sporeweil Knaben beisen
 Eh/ob sie nicht den Mann beweisen/
 Doch haben sie des Worts kein schand/
 Dann jr Vorfaben warn also gnant
 Von wegen jrer jungen Mannschafft
 Die sie brauchen zu schug der Landchafft.
 Auch haben deines gleichen Gellen
 Wolin verlossenen Kriegsaffällen
 Mit Plung Köpfen oft erfahren
 Was die Schweiger für Knaben warnt
 Vnd solch Mannheit sie noch erhalten
 Dieweil sie volgen jren Ailen/
 Vnd was dieselben tharen Redlich
 Demselbigen nachlegen weidlich/
 Wie sie daw auch die Schiße art han
 Den lieben Ailen nachgethan.

Welche darum kein Narren waren/
 Wie du Narr sie schiße all für Narren/
 Dieweil keiner der vnersaren/
 Durch solche gar wurd sicher faren.
 Vber schiße Narrisch du all Ailen?
 So sich/wie solches magst erhalten/
 Dabeim ben deiner Priesierchafft
 Die nur am alten won stäts hast.
 Aber was darf ich erst vil wort
 Mit dir herprechen an dem ort?
 Dan wagn ich auf dein Lumpengstick
 Welchs tauent in das hundert stück
 Solt antworten von stück zu stück.
 Wann wurd ich färtig mit dem stück?
 Man wurd meinen/ich tebt mit dir/
 Du halben will ichs färtigen mir
 Vnd antworten auf eilich ichmach
 Die wol verdienten grösser Nach.
 Du nennst nach deiner Grabe icles
 Das Schiessen in Straßburg gung schand
 Ein Trumpp vnd ein Jubelhar.
 Ey wie triffst du ben einem har/
 Ja mit der Nasen in den Miß/
 Zwar mir nicht lieb vmb weig bist/
 Deine halben der dich Römischnennst/
 Vnd andre Religion sonst schändst/
 Das du das Schiessen rhmst so sehr
 Vnd gibst im Heilig Römischn Ehr/
 (Wo anderst ein jhr Ehr gereicht
 Da man mit solchem ein vergleicht)
 Ist die Straßburg jey worden Rom?
 Da jeder/wie man meine/wirt fromm?
 Die wilt dan deren widerstehen
 Die dir tan bösen Abtlaß geben?
 Weist nit/wan sich der froch will streussen
 Gen dem Ochsen/muß er zerreißen/
 En/wie hast dich da mein Ropffst
 Der sonst im Prie verbißen bißte
 So groß verred im Jubelhar/
 Welchs dich noch bringen möcht in fars
 Wann dich zu red dein Pfaribher stelle
 Warum Straßburg für Rö hast gheble/
 Dieweil allein das Heilig Rom
 Hat macht zu einem Jubelstrom.

Vnd

Auf den Schmachspruch.

Vnd du wolst ein New irthum dichten
 Nach Strassburg die Wallfare zuricht?
 Der warumb dir hat ein Schiessen
 Ein Jubelhar nun heissen müssen?
 Vnd also Weltlich fleischlichkeit
 Vergleichst mit höchster Geistlichkeit?
 Daß man nicht denken wie aufschliessen
 Man nach den Plättern pflegt zu schiessen
 Also schiess man im Jubelhar
 Nach Seckeln/ biß sie werden klarr
 Welchs wer ein grosse Rägeren
 Dahin dich pücht der Reidig Prey:
 Aber such in deim Formular
 Da findest entschuldigung gleich par
 Das/ als es schiüß/ nit beim feist gewesen
 Vnd von S. Verbaus plag warst bessen
 Welcher Heilig dein Nachbar ist/
 Vnd dir oft anders Hütlin niß/
 Vnd fürnemlich dich häßlich riet/
 Als deinen Prei hast aufgeschiet/
 Vnd also nicht wußt was du laßst/
 Vnd wie bus mit der Nasen traffst/
 Darum du wol ein buß verschuldst
 Was anders du nur gebüßst:
 Derhalben wann ich Bapst solt sein
 Im Jubelhar welchs du fñhrst ein/
 Legt ich dir auf ein ander Bäß/
 Als legt ein Sünstrick dir an süß/
 Nñ hieng ein Rñschwanz dir auf dñrñst/
 Vnd dñent nit dein Prei/ dein vñlust/
 ; Dir heiß ein Zeichen in den Backen/
 Da müßt du gnug an dein Prey schmacken/
 Vnd rñren dein Petrolium/
 Vnd hieben zum Triumpff herum/
 Sih/ werst nit auch wol eingeweiht?
 Solch Weib kein Bischof dir verleihet
 Vnd ist vil schärpfer/ als die Weib
 Die du in gibst dem heissen Prey
 Da du schreibst/ das man zu thñt machen
 Auß Hirs/ tñt/ Milch/ dñen gweichten sacht
 Pfen auß der schand/ du Ergñßat
 Solst du heissen gewiecht den Rñt
 Helest also dein Religion/
 So magst du zu den Sñnen gohn/

Da findstu gnug derselben Weib
 So wont ein Sau der andern bei.
 Nie sich man dein schñu erbar leben
 Vnd was auf dein Wort ist zugeben.
 Dann wann ein ehlich Alder heist
 Wärdst schñmen dich/ das solches redt/
 Gschweig biß solchs schñsslich strewest auß
 Vnd wilt darzu gerñnn sein drauß.
 Darumb wirr man mir bie verleihen
 Das ich so grob dich muß entweihen/
 Dan die Laug muß sein wie der Kopf/
 Der Reul wie am Ast der Knopf/
 Ich muß die Mistflieg/ Mistflig nennen
 Damit man lehr jr art erkennen/
 Ich muß ein solchen Grobian
 Da sach grob geben zuwerstahn:
 Bñllich was einer eingepiocht has
 Das er sich dessen auch frech satt/
 Wie einer rñfer in den Walb
 Das es jm auch so widerbalb.
 Doch wo dich des wolst beschwären
 Magst dich in kurgem des erklären/
 So wñllen es verbessern wir
 Vm etlich stñck zum besten dir.
 Aber es danck ich gnädig gnug
 Diuweißt u so gar grob on sug
 Als der grñßst Baur/ der nichts mag wissen
 Vergleichst dem Jubelhar das Schiessen:
 Was ist für gleichheit zwischen beiden?
 In ein stad sich kurgzweil vnd freuden/
 Im andern der grñßt ernst sich find
 Da man betewen soll die Sñnd/
 Da mancher tragt im Kopf der Buß
 Wann er so vil Seltis opffern muß.
 In ein Geistlich vñbung bestañt
 Im andern Kriegisch vñbung gñht.
 In ein kurgzweil man vñd sein Selt/
 Im andern man ein Buß drum stellt/
 In ein wann einer etwas gwinnt
 Sein sagzelt wider er verdient/
 Im andern muß man Selt einbñssen
 Vñd für die Buß vñd Plei geniesen.
 In ein gwinnt der am besten schief
 Wann er schon nicht vil Seltis einbñße.

Notwendiger Rehrab

Im andern wer am besten zähle
 Gewinnts wie vbel er sich halt/
 In ein suchte man nur guet zu willen/
 In andern den Gein sack zufüllen.
 Siehst also lieber Tadelman
 Das dein gleichnuß geht eben an
 Gleich wie der Prie zu deinem Rot.
 Derhalben thät es zu wol Not
 Wir heiten mit dir vnser Jubel/
 Vnd högen dir an eine gugel
 Vnd setzten auf ein Esel dich
 Der gspalten wer/sein hunderstich
 Vnd geben dir in dHand sein schwang/
 Krönen dich mit ein Nesselstrang/
 Schmirren mit dein Prie dir den Rüssel
 Zulecken allzeit eilich bissel
 Schickten dich auf S. Lienhart fort
 Der dir außtrüb dein Lasterwort/
 Vnd den Narren/der dich besigt
 Vnd also auf dem Esel pfligt
 Auf das du lehrtest daß erkennen
 Wie ein Hauptschiesse sei zu erkennen/
 Nämlich ein Nachbarliche freud
 Vnd nicht ein Römisch Jubelweid.
 Oder sind Schiesse Jubeljar
 So sind jr warlich vil im Jar
 Auch bei denen/die Römisch sind
 Davon der Papst doch nichts gewinnt/
 Dan die von Straßburg haben nit
 Erst angefangen disen sit/
 Er war/eh deines gleichen Narren
 Rnien den Prie im Haß scharren.
 Aber den Narren künst daß geben
 Den Kirchweiben/darauf jr leben/
 Das sind die rechten Jubeltag
 Darrecht regiert Sani. Verbans plag/
 Da geht es zu gang vordenlich
 We erwan hab gesehen ich
 Auf dem schönen Sabern Messitag
 Vnd andern/die ich nun nicht sag/
 Aber du merckst es ou die schust/
 Nämlich die dein Sane Urban stift.
 Nun/diñ sei gnug vom Jubelfest/
 Davon du diuun erist so vil Jest/

Diu weil nach deinem Teufels neid/
 Der vns auch stäts vergont die freud/
 Nicht leben magst das Nachbarleut
 Freundlich zusamen kommen heut/
 Bißst das ander Leut freuntlich teit/
 Dir Schandenfro gerecht zu leid:
 Oder meinst/das vilreich solch Leut
 Nicht werd sein/das sie hau solch freud/
 So wird des Weer dir geschehen
 Das solche Leut must frölich sehen.
 Wie fro sind wir arme Leut
 Das du nicht Papst bist worden heut/
 Du heist gebotten sonst beim Bann
 Das die Bauren kein Schiesse han/
 Vnd das sie auch nicht lachen solten
 Dan wan sie dich anlachen wolten/
 Dich nämlich mit dein Prie beschmirt/
 Der vnter freud den neid gern rirt/
 Ja das kein Baur kurgum nicht hufft
 Wie sehr auch rüretst deinen Wufft.
 Wann du ein Fürst im Elsas bißst/
 Gleich wie nur ein Calmdauser biß/
 So heitest du kerstörre zwar/
 Dieses Straßburgisch Jubeljar/
 Derhalb sind gang fro die Schügen/
 Das du nichts künst als Federpügen/
 Vnd Rat schlecken für Dinien lecken/
 Welchs sie dir gar wollaffen schmecken/
 Vnd wollen dir zu danck bald schicken
 Ein Rarch boll/dapffer diu an kuschicken.
 Ich wolt wer freud vergont dē freunde
 Das er a's leid erfahre von Feinden/
 Vnd wer nicht gern sihe Leut beisamen/
 Das er ganz einsam müß griffgrawen/
 Vnd wer neman mag frölich schauen
 Das er im selber wer ein grauey/
 Dan des ist werd solch Teufels art
 Das iren was im widerfart/
 Nämlich/das weil sie fröde das leid
 Sie siht in stärer traurigkeit/
 Vnd müß erlauben vnd erfinden
 Ander Leut freud nicht zuempfinden:
 Wie dich der Neid dan hat gepfind
 Das du nicht hast die Lere errent

Auf den Schmachspruch.

Die ein Statt Strasburg hat bewisen
 Willig allu Fremdt auf dem schiessen/
 Auch du der dus unwürdig warst/
 Wie du es kunt offenkundig
 Derhalben sagt man recht vom Reid
 Er sich auch in vndant barkeit/
 Vnd sei wie ein stinkendes fass
 Welchs alls erstinkt/was in drein fass/
 Das ist/verkehr die Gutthat auch
 Inn böses/nach der Spinnen prauch:
 An solches stinkend fass du bist
 Geschiffen voll Nid/des Teufels Mist/
 Drum tanst nichts anders von dir spien
 Als Teufels rat/schand/Maledereu.
 Dan ist das nicht ain Teufelisch Schänder
 Der schänden darf ganz Städt vnd Länder
 Vnd aine hohe Oberkeit/
 Die ain glid ist des Reichs gefreit:
 Vnd er doch selbs will sein ain glid/
 Schänd also selbs das Reich damit.
 Du weil aber du Reichsverleper
 Bist ein Koppist vnd Gerichtschweger/
 So soll dir billich sein bekant
 Was für straf gebürt auf solch schand/
 Wü denen/die Schmachtschrieffen dichte/
 Vnd schmählich des Reichs Ständ
 ausrichten/
 Nämlich das man sie strafet gleich
 Wie die Aufrührer inn ain Reich/
 Du weil sie durch jr Zung vnd schreiben
 Wie jene durch gwalt aufzur treiben/
 Vnd vuerstehn durch jr los schweigen
 Die Leut inn einander zuheben/
 Vnd durch der Ständ verkleinerung
 Zu trennen der Ständ ainigung.
 Wie dan du Lugenrassel thust
 Inn dem du ausschüfst deinen Wust/
 Wider die Ehrende Ammaister
 Von Strasburg/ die du nennest Ra-
 fer/
 Ja Monarch/so herschen allein/
 So doch allda hersche die Gemein:
 Entweder nicht du Munaff waisst
 Was recht das Wort Monarcha heisst.

Bist also der gmalte Schulsackesel
 Welcher ain Kraut rent als die Nessel/
 Oder du thust es nur zu schmach:
 Verdinst deshalb wol ain schar sack
 Das dein Monarch der Henter wer/
 Vnd lehrt dich tadeln des Reichs Ehr:
 Dan Strasburg ja jr Freiheit hat
 Von Kaisern/wie ander Reichstat/
 Das sie jr Freiheit besetz/
 Doch nie zu Nachthail des Reichs Geset/
 Wie du Reidhund führst ain gebell
 Als ob sie die Welt freffen wöll/
 Sonder dem Reich zu Ehr vnd nutz
 Vnd jrer Vndertanen schutz/
 Darum sind jr die Freiheit geben/
 Deren sie Gottlob/nach geleben/
 Die vnd deins gleichen zu ain Do:rn
 Inn Augen/vnd zu laid dem sporn:
 Dann nieman hasst die Oberkeit
 Als der sich legt auf vppigkait/
 Gleich wie ain Vogel hasst das Lichte
 Als der auf Diebstal ist gericht.
 Oder/du Reidisch Teufelsgsider
 Ist dir die Person so zuwider
 Die damals hilt das Regiment
 Als man das Schiessen hat vollend:
 So laigst du wol dein Reidig art/
 Die sich an vnschuld auch nicht spart/
 Vnd nur hasst/was nicht ist jrs gleichen/
 Als die Frommen vnd Tugendreichen:
 Dail/wol hat sie doch durchs gäz schiessen
 Gerhan/welchs man möcht verdriessen.
 That sie nicht freunlich sich erweisen
 Allen fremden/wie sie noch preisen?
 Hat sie nicht selber mit geschossen
 Vnd gleiches vortail mit genossen?
 Wa hat sie sich erlaigt beschwädlich?
 War sie nicht allen Schützen Erlich?
 Also das sie sich hant gefräus
 Ab seiner gegenwärtig ait.
 Was darfst du sein dan so vergessen/
 Der auf dem Schiessen selbs bist gewesen/
 Vnd hast solch freunlichkeit gesehen
 Ds du ain Monarch darfst schmecken.

Notwendiger Rehrab

(Dan ainem geben höhern Namen
 Als ain gödder/haißt ain beschamen)
 Du Neidhünd waißt wol glegenhait
 Was Strasburg hab für Obertau:
 Vnd das kain Monarch da sei:
 Sonder die Gmain regir da frei:
 Auch das nicht ain Person allain
 Sunder die Burgerlich Gmain
 Dis ehrlich Schreiffen an hab gsehen
 Nach dem etlich mal geschehen
 Das juen etlich Stätt vnd Stünd
 Han/wie präuchlich/ Kranz zugehend/
 Auch neulich auf die Wurmsisch schiessen
 Die sie dan nicht verwelten lifen:
 Sonder sie prächten an den tag/
 Wie jr Aufschreiben solchs vermag:
 Noch spreit dein Räl gis wie ain schlang/
 Welche erstrecken solt ain strang.
 Aber was soll ich ernst vil prächen
 Mit Narren/die man nur soll stauchen/
 Ich mus darfür deur thoßheit lachen/
 Das du maunst/ es tön sonst nit machen
 Ain Obertau jr ainem Namen/
 Da wan er d Schützen ruf zusamen:
 Als ob nicht ander thaten weren
 Die dis Hoch Amt nun lüngst her ehren/
 Nü Strasburg nit lüngst her ain Namen
 Eh je die Schiesen noch an Namen.
 Da sicht man dein Naugroße wiß
 Wie du seist so ersaren spiß/
 Minder als Kuprechtsauerbauren
 Die meh inn jrm Schultzhaiß erdauern/
 Vnd du wilt/wais nit wo/sein gewesen/
 Weit vber Kuprechtsau gefessen
 Als inn Narrown/vnd Narweden/
 Vnd kants nicht haf von sachen reden/
 Warum ain Weise Obertau
 Solch kurzweil anricht vnd berait/
 Nämlich zu guter freunttschafft pflanzung
 Vnd Nachbarlicher lib ergänzung.
 Haißt du dan nit ain schlüßer Schuster
 Vnd eins Neidigen Narrens muster:
 Ich seh wol/du dößst auch wol schiffen
 Wan nun dein Landfürst hile ein schiffen/

Das ers von wegen Namens chät
 Auf das man von sein Namen Red
 Gleich wie Rinder jr Namen graben
 Inn Wänd vnd Glocken/jn zuhaben/
 Ei/wie hast dus so sein getroffen/
 Ei das man jind dem Herzen schlofen/
 Damit ain schläffn er drauff tha/
 Vnd laß der Wiß ain wenig Nha.
 Ich glaub dn maust/ain jeden sei
 Wie dir Rathen/mit deinem Preis/
 Den du darum hast angericht/
 Zusagen von dein Predigedicht/
 Wie man im Lhas find ein Schreiber
 Der maisterlich herrir die Kleiber/
 Vnd welcher Saursefmachen wöll/
 Das er dasselb Preimaul bestell/
 Der tön jm schaffen ainem Namen/
 Inn verglichung der ding zusamen/
 Di Rat zum Preis Triumpfsiñ schiessen/
 Vnd turkum des Haptes zu deufänt:
 Der wörd noch inn die Chronick toffen
 Wie er die Särcher nabr hab gnoffen/
 Vnd sein pro rei memoria
 Der ewig Thor inn Moria.
 Dann welcher nicht berüme mag werden
 Durch ehrlich Thaten hic auf Erden/
 Der sucht durch vnehr alnen weg
 Auf das man von jm sagen mög/
 Wie diser/der ain Kirch verpraue
 Damit sein Namen wörd bekant:
 Also hast du die Leui geschant
 Auf das man dich Schandvogel kent/
 Vnd ain Vorbild der Schänder wörsst
 Die schand finden/darnach sie dörsst/
 Die man am schänden kennen kan.
 Das sie auch em mit schänden gabn.
 Aber solch Schänder nichts meh trante
 Als das jr falsch Seng nichts verfangt/
 Vnd hat an Froffen minder trafe
 Als wan ain Pfeil auf Eisen hast/
 Oder als wan ain Wespe kummt
 Vnd auf vnd ab lang vnhir prummt/
 Vnd sich zu leze steift an die Wand/
 Vnd sellt her ab on widerstand.

Auf den Schmachspruch.

Also was hilffes dich Hurnaus thun
 Das du lang hurnst vnd prunst herum
 Mus scheitlen an standhafften Leuten
 So es für Prämenschurzen deuten:
 Was schadet ain Marmolstain Bild
 Wans ainer gaiselt oder schilt?
 Vnd was hat es dem Nider geschad
 Das es Xeres gegaiselt hat?
 Also was mag dein schmach verdunkeln
 Bei hohen/die alles versunkeln?
 Was reißt dich an die Oberlaie
 Zu deren man die Köpflaufte prait.
 Waisst nicht/wer vbersich will hauen
 Dem fallen die Spau inn die Augens
 Vnd/das man sich an Hecken reißt
 Vnd an den Niderm gras beicheißt?
 Solchs vnd vergleichen schönere Aff
 Solst/eh du schreibst/han wol begast/
 Weil du so weit wilt gwandert haben
 Auf dem Handwert der Nassen knab/
 Das du meinst andre Nationen
 Allseit wie Schnecken dabeim wönen:
 So doch in die farnembjle Land
 Die Schweizer werden in Krieg gsand/
 In die Land nemlich/da du Narz/
 Selbs achst/das man mehrreils erfahz
 Vnd ist solch erfarnus im Krieg
 Mehr als wan mäßig man vmbzög
 Mit sicherheit in Venus Haus/
 Vnd pingt fremd siten dau herans/
 Könn/wie jr Kunden/prechtig schweigen
 Von Narrentänbng vnd von Negen:
 Solches verderbt die alte Sitten
 Welches die Schweizer han stets vermitteln
 Vnd darvm noch mit alten Preichen
 Iren Vorfaren Lob erreichen.
 Deshalb solt man auflenten dir.
 Da du pingst Hemd vnd Socken für/
 Dan wer weis nit/das Schweizerland
 Hart Volck hiecht/wis auch ist dß Land?
 Aber nach deiner Schreiber art
 Die man hiecht aus dem Rißsen fart/
 Wilt du von andern auch vtheilen/
 Gleich wie dein Weib mit dir mus geth/

Vnd dir dß Hemd ins Bett warm pringz/
 Vnd die Nac rau an socken zwingen:
 Drum lautet in nur all Säuglaffen
 Das man ausläut die Schreiber socken/
 Die weil er sorg erägt für die siu/
 Vnd für die Hand nicht/die er bschiff/
 Als er/wie er von sich selbs meid/
 Schob Rütat/mit erlapp/innd zelt.
 Diß ist wol/wie schreibst/lect erei/
 Vnd aine schlechte schältereit
 Welche die Schweizer sehr vezirt/
 Diweil in du hast angeräre:
 Dan welcher ist/den nicht verdisst
 Wann ainer Ratz zu laid ain scrift?
 Du heist noch wol ain andern bosseu
 Können reißen den Lidgnossen/
 Wan du das Raut heist gnossen voll
 Vnd an die zelt gesprütz wol:
 Dwie betten sie gönnt darzu/
 Vnd dir vil gewüncht auß dem Land Mu:
 Ich wolt zur gedecknus auf den Maen
 Dich lan inn Rältem contrasaien/
 Vnd dein Nas gar schön drein bisiren/
 Ja dich gar damit Balsamiren.
 Dan du bist mir nun nicht nich sail/
 Wed du bist so bosstirlich gail/
 Gewis man dich kuprauchen hat
 Für ein kurz weil vnd vnstats Rhat/
 Vnd hetten die von Strasburg gewist
 Sie hetten wol ain Naszen gmisst/
 Vnd dich damals behent mit Schellen/
 Diweil du doch tanst Reimen stellen:
 Nicht das ich dich veziren thu/
 Dan du bist mir zu lib darzu.
 Doch darf ich dich seil billich veziren
 Dan du laßst mir noch nicht mandiren
 Gleich/wie du sagst/das man mandirt
 Das man die fremde nicht vezirt/
 Welches doch erst seil billich wer
 Vnd anderswo ist präuchlich seil/
 Wo anders bist in fremde gewesen
 Wie du dich mächtig ausgibst dessent
 Dan man die fremde soll empfangen
 Wie man von in will gonst erlangens

Notwendiger Rehrab

Und welche Prei seibs nicht magst fressen
 Sollst auch ain andern nicht zumesen:
 Wolan/ich halt lang auf dem lib/
 Dein Prei wüdt schir vom rören trüb/
 Pringt dir Rattäuel schir den schuppen
 Mein/wolst in ain klains vbersuppen/
 Weil der Mundprei redender bist
 Ob er Prei oder Rat nun ist.
 Gleichwol verzeih mir mein vnglimpf
 Das ich zu bekant mit dir schimpf/
 Ich meint es gut/on scherzen frei/
 Dich anzuwaschen von dem Prei/
 Dan mich gedanret halt gar fast
 Das dich damit verwüßter hast
 Und verglichen die Menschenspeis
 Zum Viechtat/vnsflüger weis:
 Auch das die Schiffart/rüthlich geschehen/
 Darfst vngegründter sachen schmecken/
 Und thun wie der Neid/so nur lacht
 Wan ein Schiff vntergeht vnd tracht.
 Auch di schiessen bedacht auff freundschaft
 Häßig deuten auf trost vnd freundschaft.
 Auch deine aigne Nachbarschaft
 Schänden ans Neid ganz lügenhaft:
 Und beschmaisen mit Neidig giste
 Ain Oberkait/vom Reich geist/
 Ja allenthalb erkaisgt dein Neid/
 Vnd dein lust zur vnainigkeit.
 So mußt ich dem Bellenden Hund
 Ja stopfen mit seim Prei den Mund/
 Vnd jne falschen mit der Müß
 Mit der er andern fals die Müß.
 Heist du gepart den Acham dein
 Damit dein Prei zuplasen sein/
 Vnd dein Maul gestopft mit dem Rat/
 Het ich dir nicht thun dürfen Rhat
 Mit ainem Ratgschmirtten Gebiß
 Welchs dein Jung hilt im laum gewis:
 Wiewol inn manchem Weis vnd stück
 Sie wol verbinet ainen strick/

Fürnemlich/da du treibst dein gspöte
 Mit Oberkait der Land vnd See:
 Vnd gern wolst die lib Eidgnoschaft
 Verklainern bei der Nachbarschaft.
 Waist mit/wo wol redt/hört auch wol/
 Ider wie er sieht/mäßen soll/
 Wann die Hurnaus die Binen plagt/
 Wüdt sie von Binen auch gesagt:
 Wann du werest ain erbar Man
 Nämest dich nicht des schändens an/
 Niman het dich ein Narren gschetz/
 Wan nicht geredt best vnd geschwezt/
 Wan die Buschhär aufreißt das Maul
 So sieht man erst/das sie stinkt saul.
 Aber willeicht wolst ain hofieren
 Mit dem preitären vnd kälbieren/
 So hast du mächtig gut gemacht
 Das man jez allenthalb dein lacht/
 Das ein Mack will ain Seul vmsiosen/
 Die sie doch aufrecht stehn mus lösen/
 Vnd will sein arm Nachgier vnd Neid
 Beweisen in dem/welchs nichts deit/
 Deshalben mußt man dich bträngen
 Mit Damz/weigen vnd Etselschwängen/
 Vnd dich aufstreichen vnd schön molen
 Mit deinem Prei/mit speck vnd Kolen.
 Ich hab die Sau/darein du stichst/
 Nicht können bschären/wie du stichst/
 Sonder im Sauschären vnd stechen
 Wölten wir dich den Maister rechen/
 Du stichst wie hinein inn ain Jor/
 Stich immer fort/sie laufft empor.
 Aber die Sau mußt fengen ich/
 Die schick ich dir jez zu dem stich:
 Vnd wil himit gewoisen han
 Vnter die Hund/so bellen an/
 Vnd welcher wüdt getroffen hie
 Der mag sich lassen hören fröh/
 Den wollen wir als dan ans frisch
 Empfangen auf grob Schweigerisch.

Syr. XII.

Ain falsch Neidisch herz ist wie ain Lockvogel auf dem Kloben/ vnd
 lauret was er schänden mög. Dann was er guts sihet/deutet er aufs
 ärgst/vnd das best schändet er aufs höchst; Hilt dich vor solchen Vu
 ben/sie haben nichts guts im sinn.